

### Truman proklamiert nationalen Notstand

Amt für Verteidigungsmobilisierung errichtet / Für Frieden, aber keine Beschwichtigungspolitik

WASHINGTON. Präsident Truman hat am Samstag den nationalen Notstand verkündet und die Nation aufgerufen „ihre ganze Stärke gegen die Bedrohung der kommunistischen Welteroberung zu mobilisieren und sich gemeinsam für den Aufbau der amerikanischen Streitkräfte einzusetzen.“ Kurz nach der Unterzeichnung des Staatsnotstandes wurde die Errichtung eines Amtes für Verteidigungsmobilisierung bekanntgegeben, dessen Leiter der bisherige Präsident der „General Electric Company“, Charles E. Wilson, sein wird.

Truman erteilte Wilson das Recht zur Anwendung aller in dem Verteidigungsproduktionsgesetz von 1950 vorgesehenen Vollmachten. Der neuen Behörde fällt u. a. die Ueberwachung der Rohstoffbeschaffung, der Arbeitskräfteverteilung, des Transportwesens und die Stabilisierung der Wirtschaft zu. Sie überwacht ferner die Preis- und Lohnverhältnisse, die Erweiterung von Industrieanlagen, Rationalisierungsmaßnahmen auf dem zivilen Sektor u. a. m. Wilson hat praktisch eine „Blankovollmacht“ erhalten, die mit Verteidigungsfragen beschäftigten Behörden umzuorganisieren, abzuschaffen oder neu einzurichten.

Die Tätigkeit Wilsons ist vergleichbar mit der des Leiters des amerikanischen Kriegsmobilisierungsamtes während des zweiten Weltkrieges, das seinerzeit dem späteren Außenminister Byrns unterstand. Wilsons Vollmachten sind jedoch noch weitgehender.

Das Weiße Haus veröffentlichte eine umfassende Liste von Gesetzen über außerordentliche Vollmachten, die automatisch im Augenblick der Unterzeichnung der Erklärung in Kraft treten sind.

Ein Großteil von ihnen stellt jedoch nur erneute Bestätigungen von Vollmachten dar, die Präsident Truman durch das Gesetz über die Verteidigungsproduktion und anderen Nachkriegsgesetze innehatte. Im Rahmen des nationalen Notstandes kann die Arbeitszeit in den Rüstungsfabriken verlängert, können Schiffe beschlagnahmt, Reservisten des Küstenschutzes zum aktiven Dienst eingezogen werden u. a. m.

Der Proklamations des nationalen Notstandes ging in der Nacht vom Freitag zum Samstag eine Rundfunkrede Trumans voraus, in der er zu einer beschleunigten Produktionssteigerung und zur Inflationsbekämpfung aufrief. Durch die Wiederaufrüstung solle die Sowjetunion erzwungen werden, den Frieden an Stelle des Krieges zu wählen.

Truman kündigte in seiner Rede die Verstärkung der amerikanischen Truppen auf 3,5

Millionen Mann und die Schaffung eines „Arsenals“ für die Verteidigung der Freiheit“ an.

Die USA hätten die Macht und die Entschlossenheit, die „große Gefahr, in der sie auf Grund des kommunistischen Verhaltens in der Welt schwebten, zu überwinden. Die künftige Politik der USA werde zu diesem Zweck folgende Ziele verfolgen: 1. Wir werden fortfahren, die Grundsätze der UN, die Grundsätze der Freiheit und Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten und wenn notwendig mit der Waffe zu verteidigen. 2. Wir werden fortfahren, mit den anderen freien Nationen zusammenzuarbeiten, um unsere gemeinsame Verteidigung zu stärken. 3. Wir werden unsere eigene Armee, unsere Marine und unsere Luftstreitkräfte verstärken und mehr Waffen für uns und unsere Verbündeten produzieren. 4. Wir werden unsere Wirtschaft weiter ausdehnen.“

Truman fuhr fort: „Obwohl die gegenwärtige Lage äußerst gefährlich ist, sind wir nicht der Ansicht, daß ein Krieg unvermeidlich ist.“ Zwischen der freien Welt und der Sowjetunion bestünden keine Meinungsverschiedenheiten, die nicht auf friedliche Weise beigelegt werden könnten. Die USA seien auch weiterhin für jeden ehrenhaften Schritt, der der Vermeidung eines allgemeinen Krieges diene. Sie würden jedoch keine Beschwichtigungsversuche unternehmen. „München“ habe der Welt gezeigt, daß Sicherheit nicht durch Beschwichtigung erkaufbar werden könne.

Die Drohung einer kommunistischen Aggression hänge über Europa ebenso wie über Asien. Wenn die USA die anderen freien Nationen unterstützten, bestehe die Hoffnung, daß ein neuer Weltkrieg verhindert werden könne.

Viele junge Leute der USA würden in Zukunft in den Streitkräften zu dienen haben, andere mehr Stunden arbeiten, mehr Steuern zahlen und auf manche Dinge verzichten müssen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

Die amerikanische Regierung sperrte am Samstagabend alle Guthaben des kommunistischen Chinas und Nordkoreas in den USA und verbot den unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen, Häfen der Volksrepublik China anzulaufen.

### Bonn und Brüssel

Von unserem Bonner A.R.-Korrespondenten

Der Blick des Bundeskanzlers ist in diesen Tagen auf Brüssel gerichtet. Die Bedeutung der Konferenzen in der belgischen Hauptstadt wird im Bundeskanzlerpalais sehr hoch bewertet. Es ist bekannt, daß die offizielle deutsche Außenpolitik die Gefahr einer Abkehr Amerikas von Europa angesichts der amerikanischen Aufgaben im Fernen Osten und der amerikanischen Verärgerung über europäische Uneinigkeit stets vor Augen hat. Um so bedeutsamer scheint die Wahl einer europäischen Stadt zum Tagungsort der Atlantikpaktmächte und der Außenminister der drei Westmächte, eine Wahl, die getroffen wurde, obwohl sie den Außenminister Präsident Trumans zu einer langen und zeitraubenden Reise zwingen mußte.

So hält man in Bonn den Ort der Besprechungen schon für ein Symbol. Man erwartet aber auch, daß die Konferenz zu einem sehr nachdrücklichen Appell der Amerikaner an die Europäer werden wird, endlich die gemeinsame Verteidigung voranzutreiben, und diese Tendenz, das Tempo zu beschleunigen, scheint auch den Zeitpunkt der offiziellen Anfrage an die Bundesrepublik über ihren Verteidigungsbeitrag nahezurücken.

Erklärungen zuständiger alliierter Stellen haben der Bundesregierung die Ueberzeugung gegeben, daß aller Voraussicht nach der in Brüssel für eine deutsche Beteiligung ausgearbeitete Plan dem Bundeskanzler von den Hochkommissaren als Verhandlungsthema und nicht als starrer Plan vorgelegt werden wird, zu dem nur ja oder nein zu sagen wäre. Wie dieser alliierte Vorschlag aussehen wird, steht noch dahin. Es ist sehr offiziell den deutschen Stellen erklärt worden, daß die bisherigen Nachrichten über den sogenannten Kompromißplan nicht exakt seien und keineswegs die endgültige Fassung wiedergäben. Nach manchen Eindrücken ließe sich denken, daß die Meldungen zwar an sich richtig wären, aber einige Korrekturen an diesem Plan noch von Brüssel erwartet werden.

In der Tat wird allein entscheidend sein, was in Brüssel endgültig formuliert wird, und so halten sich die amtlichen Kreise Bonns auch in allen Voraussagen für Brüssel völlig zurück.

Es ist aber auch in Bonn aufmerksam bemerkt worden, daß man in England von Brüssel den Beginn einer neuen Phase der deutsch-alliierten Beziehungen erwartet. Diese Ansicht, daß eine große Revision dieser Beziehungen im Zusammenhang mit einem deutschen Beitrag zur Verteidigung das Natürliche ist, wird in Bonn völlig geteilt und es ist kein Geheimnis, daß diese große Revision in der Ersetzung des Besatzungsstatuts durch den Sicherheitsvertrag gesehen wird.

Dagegen wird die deutsche Auffassung, daß die „kleine Revision“ überholt und unnötig geworden sei, auf der alliierten Seite nicht geteilt. Unverkennbar beharren die Besatzungsmächte darauf, daß zuerst die kleine Revision in Kraft treten müsse, ehe weitere Schritte erfolgen können, und damit gewinnt die Schuldenerklärung ein sehr bedeutsames Gewicht. Da ohne diese keine Verkündung der Revision erfolgt, ohne diese kleine Revision keine große zu erwarten steht, ist die Anerkennung der Auslandsschulden die Barrikade geworden, vor die sich jetzt der Kanzler in seiner Außenpolitik gestellt sieht.

Dr. Adenauer hat den Auswärtigen Ausschuß des Bundestags in dieser Angelegenheit befragt und er hat unverkennbar gehofft, daß eine Mehrheit in diesem Ausschuß die Absicht der Regierung billigen würde, die Schuldenerklärung abzugeben. Diese Mehrheit hat sich nicht gefunden. Im Gegenteil hat der Ausschuß im allgemeinen große Bedenken geäußert, einen Wechsel auszustellen, der unübersehbare Verpflichtungen mit sich bringen kann. Er hat sich auch darauf berufen, daß er keineswegs etwa stellvertretend für das ganze Parlament sprechen kann, und daß er eine Abstimmung nur vornehmen kann, wenn die Vorlage in der ordnungsgemäßen Form als Gesetzesentwurf der Regierung an das Parlament gebracht wird. Dieser Weg wird unter allen Umständen gegangen werden, da der Bundestag solche Abkommen ratifizieren muß. Aber darüber werden Wochen verstreichen und der Kanzler steht vor der Frage, ob diese Wochen nicht einen Stillstand der außenpolitischen Entwicklung herbeiführen können, der sich schon bei den Brüsseler Beratungen spürbar machen kann.

So wird natürlicherweise auch die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß die Regierung von sich aus die Schuldenerklärung abgibt, vorbehaltlich der späteren Entscheidung des Parlaments, um die Dinge in Fluß zu halten, und Kenner der Persönlichkeit des Kanzlers halten diese Entwicklung für sehr möglich. Es ist ein schwerer Entschluß; denn der Widerhall im Parlament wird ungünstig sein. Sollte sich eine deutlich sichtbare positive Auswirkung einer solchen Haltung des Kanzlers durch großzügige Entschlüsse der alliierten Seite ergeben, so wird das Parlament den Kanzlerentschluß anerkennen. Sollte diese Entwicklung aber nicht eintreten, dann wird sich der Bundeskanzler vor Schwierigkeiten gestellt sehen, die den Bestand der Regierung angehen können.

### Entscheidung über deutschen Beitrag

Heute Beginn der Brüsseler Atlantikpaktkonferenz / Vor einer neuen Krise?

BRÜSSEL. Heute beginnt in Brüssel die dritte große Konferenz des „Atlantik-Rats“, dem die Außenminister der 12 Paktstaaten angehören. Das schwierigste zu lösende Problem dieser Besprechungen wird die Entscheidung über den deutschen Verteidigungsbeitrag sein.

Der Atlantische Rat will Vorschläge zu dieser Frage der Bundesregierung unterbreiten. Bereits zweimal mußte diese Frage auf Außenminister- und Verteidigungsministerkonferenzen wegen der Kluft zwischen den amerikanischen Forderungen und den französischen Vorbehalten vertagt werden. Ob die Bundesrepublik die Vorschläge der Atlantikpaktstaaten annimmt, die eine Abkehr von der 1945 von den Siegermächten verfügten völligen Entmilitarisierung Deutschlands bedeuten würden, muß der Bundestag entscheiden.

In Brüsseler diplomatischen Kreisen ist man optimistisch und glaubt, daß der Vorschlag, deutsche Truppen in Verbänden von etwa 6000 Mann in die Verteidigung des Westens einzugliedern, von Frankreich gebilligt wird.

Es wird angenommen, daß folgende Hauptpunkte in Brüssel behandelt werden: 1. Die Einbeziehung deutscher Truppen in die Verteidigung des Westens; 2. Die Ernennung eines Oberbefehlshabers der gemeinsamen Streitkräfte (vermutlich General Eisenhower); 3. Produktion von Waffen und deren Verteilung auf die 12 Paktstaaten; 4. Finanzierung der Waffenproduktion.

Nach den in Brüssel vorliegenden Informationen will der amerikanische Außenminister Acheson, der am Sonntagabend von Washington nach Brüssel abgeflogen ist, vorschlagen, durch Abschluß eines Sicherheitsbündnisses den Zustand eines defacto-Friedens mit der Bundesrepublik herzustellen.

Die sowjetischen Noten an Frankreich und Großbritannien, in denen die beiden Länder für alle Folgen verantwortlich gemacht werden, die sich aus einer Wiederbewaffnung der Deutschen Bundesrepublik ergeben (siehe auch an anderer Stelle dieser Ausgabe. Die Red.), hat bereits vor Beginn der Konferenz eine neue Krisenstimmung ausgelöst. Diplomatische Kreise in London weisen darauf hin, daß die sowjetische Warnung große Ähnlichkeit mit der rotchinesischen Erklärung habe, die dem Eingreifen in Korea vorausging.

Französische und britische Regierungsvertreter haben bereits geäußert, daß ein Beschluß des Atlantikpaktes über die Wiederbewaffnung Deutschlands lediglich provisorischen Charakter tragen könne und seine Realisierung von dem Ausgang der Viererkonferenz mit der Sowjetunion abhängen werde.

### Sowjets protestieren

Paris und London Vertragsbruch vorgeworfen

MOSKAU. Die Sowjetunion hat unmittelbar vor Beginn der Brüsseler Atlantikpaktkonferenz, auf der vor allem über die deutsche Wiederaufrüstung beraten werden soll, gleichlautende Noten an Frankreich und Großbritannien gerichtet, in denen sie sich gegen eine Einbeziehung der deutschen Bundesrepublik in das westliche Verteidigungssystem wendet und London und Paris vorwirft, durch die Beteiligung an den Bemühungen zur Wiederaufrüstung der Bundesrepublik gegen die Entmilitarisierungsbestimmungen des Potsdamer Abkommens, insbesondere aber gegen die während des zweiten Weltkrieges mit der Sowjetunion abgeschlossenen Freundschafts- und Beistandsverträge zu verstoßen.

Die Verantwortung für die dadurch entstandene Lage liege bei den Regierungen Frankreichs und Großbritanniens.

### Habung aufgegeben

Brückenkopf weiter eingeengt

SEOUL. Der alliierte Brückenkopf in Nordostkorea um die Zwillingküstenstädte Hungnam-Habung ist am Sonntag weiter eingeengt worden. Die seit Samstag in Stärke von etwa 110 000 Mann angreifenden chinesischen Kommunisten haben sich Hungnam bis auf fünf Kilometer genähert. Habung mußte geräumt werden. Vor dem Abzug aus Habung wurden alle militärischen Anlagen von den UN-Streitkräften gesprengt.

An der Nordwestfront beschloß alliierte Artillerie Bereitstellungsplätze nordkoreanischer

Truppen etwa eineinhalb Kilometer nördlich des 38. Breitengrades. Im allgemeinen beschränkten sich im Nordwesten die Kämpfe auf Patrouillentätigkeit. Rotchinesische Truppen haben bisher den 38. Breitengrad noch nicht überschritten.

Amerikanische und britische Soldaten waren in den letzten Tagen wiederholt Zeugen von Massenmorden an Männern, Frauen und Kindern, die von rechtsgerichteten Südkoreanern und südkoreanischer Polizei verübt wurden. Den Ermordeten war Zusammenarbeit mit den Nordkoreanern vorgeworfen worden. Verschiedentlich kamen sie zu spät, um das Gemetzel noch verhindern zu können. Ein Teil der Mörder konnte verhaftet werden.

### Attlee beruhigt

Hoffnung auf ehrenhafte Verhandlungen

LONDON. In einer Rundfunkansprache an das britische Volk erklärte am Samstag Premierminister Attlee, die militärische Situation in Korea habe sich gebessert. Die UN würden nach seiner Ansicht bald in der Lage sein, unter ehrenhaften Bedingungen zu verhandeln. Der Koreakonflikt dürfe sich nicht zu einem Weltkrieg ausweiten.

Es liege kein Grund zu Befürchtungen vor, daß die Atombombe leichtfertig eingesetzt werde. Von den geplanten Viermächtebesprechungen mit der Sowjetunion erhoffe er sich, daß sie erfolgreich verlaufen werden. Inzwischen gebe es für den Westen aber keine andere Wahl als seine Verteidigung auszubauen.

Attlee schloß: „Es ist uns gleichgültig, welche Regierungsform sich die Russen ausgesucht haben. Wir werden uns aber den Kommunismus niemals aufzwingen lassen.“



Was übrig blieb — außer Trümmern  
Das Bild zeigt den Ende vergangener Woche in München beschlagnahmten Nachlaß Hitlers



# Pax Europeana

## Geduld und Selbstüberwindung notwendig

H. Sch. Es hat der Massenopfer und bitteren Erfahrungen zweier Weltkriege bedurft, um eine breitere Plattform für die Annäherung und Verständigung Deutschlands und Frankreichs zu gewinnen, als die die Locarno-Thoiry-Atmosphäre von 1923 bot. Locarno war politisch verfrüht; aber der Geist der Ausgleichspolitik Stresemanns und Briands war gesund und ehrlich europäisch. Damals wurden freilich die begeisterten Vorkämpfer einer Pax Europeana von der nationalen Dynamik der machtsstaatlichen Souveränitäten überspielt und mattgesetzt; ihr Gedankengut aber blieb lebendig, waltete sich aus und sucht heute seine überstaatliche Lebensform in der Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa.

Dieser Europaprozess ist im Reifen, er erfordert Geduld und Selbstüberwindung, Abbau der nationalen Egoismen und Verzicht auf autonome Staatssouveränität, er verlangt konstruktive Phantasie und vor allem Glauben an die Zukunft. Diese Voraussetzungen sind bei den Initiatoren des Schuman-Planes, aber auch bei den deutschen Unterhändlern gegeben. Und trotzdem schreitet die Entwicklung zur Vereinigung Europas nur langsam, allzu langsam fort. Der französische Hohe Kommissar André François-Poncet hat nun das Beispiel des Deutschen Zollvereines als beachtliche Vorleistung der Reichsgründung angeführt, um zu zeigen, daß vor der politischen Verständigung stehen kann, um zu fruchtbaren Ergebnissen zu kommen. Und so sollte auch der Arbeit am Schuman-Plan größeres Interesse in der breiten Öffentlichkeit Europas entgegengebracht werden, denn die Chance ist einmalig und die Gefahr drohend, daß Europa ohne Einigung im Ringen der beiden Weltblöcke US-Amerika und Sowjetrußland zugrunde gerichtet wird.

Frankreich hat durch den Monnet-Plan die inneren Voraussetzungen für die Verwirklichung der Schuman-Konzeption geschaffen. In Deutschland war die allgemeine Atmosphäre nie so günstig für die deutsch-französische Verständigung wie heute, wo man die Berechtigung des Europagedankens als einzige Rettung anerkennt. Vor allem die Jugend Deutschlands und Frankreichs zeigt ihren Willen, aus der Enge des nationalstaatlichen Denkens in die Weite europäischen Bewußtseins hineinzuwachsen. Sie hat durch die Demonstration der 5000 jungen Europäer aus einem Dutzend europäischer Nationen der Welt in Straßburg kundgetan, daß sie unbekümmert um Grenzpfähle, Paß- und Visumvorschriften, Zollkontrollen und andere nationale Widerstände Europa bejaht, Europa nun endlich verwirklicht sehen und dazu an ihrem Teil als Träger der abendländischen Zukunft tat-

kräftig mitwirken will. Der Europarat hat durch diese jungen europäischen Einheitskundgeber einen Vorgesmack davon bekommen, welches Tempo die Europabewegung vorgelegt wissen will, wenn sie vom „Aufstand der Jungeuropäer“ getragen wird.

Ohne Jugend kein neues Europa! Das hat der Präsident des Europarates, der Belgier Henri Spaak, erlebt, als seine gutgemeinte, aber der Jugend nicht ausreichende Antwort auf das stürmische „Wie-lange-noch“ ein negatives Echo fand!

Not tut angesichts der Korea-Ereignisse der beschleunigte Aufbau einer europäischen Ar-

mee, die Einbeziehung eines gleichberechtigten Deutschlands in das europäische Verteilungssystem, die Heranführung Englands und der skandinavischen Staaten an den europäischen Kern, der durch das deutsch-französische Verhältnis gebildet wird. Dieser Kern ist aber zur Stunde noch nicht so innerlich gefestigt, daß er nicht bei dem schleppenden Fortgang der politischen Organisationsarbeit an der „Pax Europeana“ und bei den unsicheren Regierungsverhältnissen des Kabinetts Pleven der dringenden Beherzigung der Mahnung François-Poncets bedürfte: Bringt den Schuman-Plan unter Dach und Fach — Völker Europas, vereinigt euch! Es lohnt sich, Europa zu sichern; denn hier wurden in jeder Weltzeit die Barrikaden der Freiheit, der Gleichheit und des Rechts aufgerichtet. Hier sind die Schöpferkräfte der Ursprungszeit beheimatet.

# Keineswegs eine Vertrauensfrage

## Der Friedrichshafener Gemeinderat zu dem Ehrenbürgerstreit

FRIEDRICHSHAFEN. Unser Schaubild soll eine Illustration zu den Friedrichshafener Ehrenbürgerrechtsverichten von Dr. Eckener, Dr. Dornier und Dr. Maybach sein. Es läßt

torenbau bereits besitzt, noch weitere 31 Prozent zu von der Stadtverwaltung als unannehmbar bezeichneten Bedingungen erhält. Die Stadtväter von Friedrichshafen haben in



auch die für den Außenstehenden schwer verständliche Verflechtung des Zeppelinkonzerns erkennen. Gegenwärtig geht es darum, ob Dr. Maybach vom französischen Liquidator zu den 20 Prozent Anteilen, die er am Maybach-Mo-

den letzten Tagen zu der ganzen unliebsamen Ehrenbürgeraffäre erklärt, der Streit drehe sich nur um Geld und Geldeswert und könne ebensowenig wie sonst im geschäftlichen Verkehr zu einer Vertrauensfrage gemacht werden.

# Nachrichten aus aller Welt

**FREIBURG.** Die sächsische Regierung hat am vergangenen Wochenende beschlossen, dem Bundestag einen eigenen Gesetzentwurf über die Neugliederung der Ländergrenzen in Südwestdeutschland vorzulegen. Begründet wurde dieser Schritt damit, daß die Regierung von Württemberg-Hohenzollern es abgelehnt habe, mit Südbaden gemeinsam einen Gesetzentwurf einzubringen.

**MÜNCHEN.** Die bisherigen Vernehmungen zur Feststellung der Herkunft der in der vergangenen Woche beschlagnahmten Nachlassgegenstände Hitlers haben ergeben, daß ein Schweizer Staatsbürger für den Inhalt des Koffers 100 000 DM geboten hat.

**MÜNCHEN.** In Bayern sind sowohl die SPD als auch die CSU bereit, sich an einer großen Regierungskoalition zu beteiligen.

**BONN.** Der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick hat am vergangenen Wochenende die vorläufige Einstellung der Demonstrationen in Watenstedt-Salzgitter angeordnet.

**BONN.** Die polnische Regierung hat ihre konsularischen Vertreter aus der britischen Besatzungszone zurückgezogen. Die polnischen Konsulate waren zur Räumung aufgefordert worden, weil die polnischen Vertretungen trotz Aufforderung sich bei der alliierten Kommission nicht hatten akkreditieren lassen.

**BONN.** Das Bundesvertriebenministerium teilte mit, daß alle Berichte über die angebliche Auszahlung von 300 Mill. Dollar aus Arbeitsverdiensten ehemaliger deutscher Kriegsgefangener in den USA nicht zutreffen. Hierüber hätten noch keine Verhandlungen mit den USA stattgefunden und es lägen auch nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vor, daß eine derartige Auszahlung beabsichtigt sei.

**BONN.** Bundespräsident Prof. Heuß hat seinen Dienstauftrag von der 20 Kilometer von Bonn entfernten Viktorhöhe in die Villa Hammerschmidt verlegt.

**GÖTTINGEN.** Nach einhalbmonatiger Verhandlung wurde der ehemalige Leiter des deutschen Kriegsgefangenenlagers Kyras (Ural) Regierungsrat a. D. Dr. Walter Willimig wegen Kamevadenmishandlung in 21 Fällen zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**LONDON.** Am vergangenen Wochenende hat in den meisten westeuropäischen Ländern der Winter mit Schnee und Frost seinen Einzug gehalten. In Großbritannien und Frankreich tobten schwerere Schneestürme. An der französischen Westküste gerieten zehn Schiffe in Seenot.

**WINTERTHUR.** Die Schweizer Polizei verhaftete am Samstag einen führenden Angestellten der „Krankenfürsorge Wintertthur“, der im Laufe der letzten Jahre 600 000 Schweizer Franken unterschlagen und damit eine Exportfirma gegründet hat.

**CATANIA.** Nach vorübergehender Beruhigung hat der Ätna am Sonntag erneut eine gewaltige Flut heißflüssiger Lava ausgeworfen.

**BOLOGNA.** Ein wildes Pistolengefecht zwischen Banditen und Polizei in den Straßen Bolognas forderte am Samstag 5 Todesopfer.

**CARACAS.** Eine Maschine der venezolanischen Luftverkehrsgesellschaft mit 28 Studenten an Bord, ist am Sonntag in den Ätna abgestürzt. Einige der Insassen sollen die Katastrophe überlebt haben.

**SAIGON.** Der französische Minister für die assoziierten Staaten, Letourneau, und der neuernannte Hohe Kommissar und Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Indochina, General De Laitre de Tassigny, trafen am Sonntag in Saigon ein.

# Die Auslandsschulden

## Adenauer bei Kirkpatrick

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Samstag mit dem britischen Hohen Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick vor dessen Abreise nach Brüssel zusammen. Politische Kreise nehmen an, daß Fragen der Verkündung der ersten Revision des Besatzungsstatuts besprochen wurden. Adenauer soll darauf hingewiesen haben, daß die Bundesregierung zunächst auf Grund eines Kabinettsbeschlusses noch vor Beginn der Brüsseler Außenministerkonferenz eine formelle Anerkennung der deutschen Auslandsschulden vollziehen werde, die später vom Bundestag und Bundesrat zu ratifizieren wäre. Da die Anerkennung der deutschen Schulden nach alliierter Ansicht eine Voraussetzung für die Verwirklichung der New Yorker Außenministerbeschlüsse ist und günstig auf die Atmosphäre der Brüsseler Konferenz wirken soll, wird angenommen, daß Adenauer die formelle Anerkennung heute aussprechen wird.

Der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher wandte sich am Samstag gegen die Anerkennung der deutschen Auslandsschulden „unter Ignorierung des Parlaments“. Der Bundeskanzler sei zu einem solchen Schritt „moralisch und politisch“ nicht legitimiert.

# Steuerkraft nicht berücksichtigt

## Horizontaler Finanzausgleich abgelehnt

TÜBINGEN. Der Finanzausschuß des Landtags von Württemberg-Hohenzollern versagte in seiner letzten Sitzung dem Antrag eines Regierungsvertreters, im Rahmen des horizontalen Finanzausgleichs eine erste Rate an Schleswig-Holstein zu überweisen, seine Zustimmung. Der Finanzausgleich, der die Zahlung von 2,3 Mill. DM an die Länder Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein verlangt, berücksichtigt nicht die Steuerkraft des Landes. Der Ausschuß sehe sich daher nicht in der Lage, die parlamentarische Verantwortung für die Überweisung zu übernehmen.

Noch vor der Abstimmung verließen die CDU-Abgeordneten des Ausschusses den Raum. Danach waren die Abgeordneten der anderen Parteien nicht mehr bereit und in der Lage, über den Antrag abzustimmen. Von Ausschußmitgliedern wurde erklärt, daß diese Haltung keineswegs ein Mißtrauensvotum gegen den Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. Gebhard Müller darstelle.

# „Nicht anfechtbar“

## Sitzung des Kiehn-Ausschusses

BEBENHAUSEN. Nach eingehender Erörterung von Verfahrensfragen erklärte am vergangenen Freitag der vom Landtag von Württemberg-Hohenzollern eingesetzte Ausschuß, der die Aufgabe hat, die Gewährung des Staatskredits von drei Millionen DM an den Industriellen Fritz Kiehn in Trossingen zu untersuchen, die organischen Beziehungen zwischen den Efka- und den Chiron-Werken für „nicht anfechtbar“.

Nach Angaben des Vorsitzenden des Ausschusses stellt der frühere Zwangsverwalter der Chiron-Werke, Richter, noch Ansprüche an den Staat in Höhe von 1,2 Mill. DM. Der Kredit wurde, wie der Ausschuß feststellte, nur für die Chiron-Werke gegeben. Die Endabrechnung über die Verwendung der Gelder sei geprüft und anerkannt worden. Eine Gefährdung des Kredits bestehe zurzeit nicht, da 500 000 DM bereits vorzeitig zurückgezahlt worden seien und für die noch verbleibenden 2,5 Mill. DM die Chiron-Werke, die Efka-Werke und Kiehn persönlich hafteten.

BERLIN. Der Ostzonen-Nationalpreisträger Johannes R. Becher verteidigte auf einer Pressekonferenz in Ostberlin das Ostzonenengesetz „Zum Schutz des Friedens“, das Strafen bis zur Todesstrafe bei Verstößen gegen die kommunistische Friedentermineologie vorsieht, mit dem Argument, man solle doch mit ihm durch Gefängnisse der Sowjetzone gehen und ihm sagen, wie viele zuviel eingesperrt seien. Im Bundesgebiet seien viel zuwenig eingesperrt.

# „Scheinaktionen“

## Protest gegen „Friedenschutzgesetz“

BONN. Das Bundesjustizministerium hat gegen das neue „Gesetz zum Schutz des Friedens im sowjetischen Besatzungsgebiet“ nachdrücklich Protest eingelegt, und es als einen „Versuch, die vom Weltkommunismus ausgehende Kriegsdrohung durch Scheinaktionen zu tarieren“, bezeichnet. Die Anwendung des Gesetzes würde bedeuten, daß jeder deutsche Politiker, der sich für die Verteidigung der Bundesrepublik einsetze, mit der Todesstrafe zu rechnen habe, wenn ...

Ein Sprecher der Bundesregierung wies darauf hin, daß dieses Gesetz die Verhandlungen über den Grotwahlbrief „nicht gerade erleichtern oder beschleunigen“ werde. Die Bundesregierung werde das Gesetz eingehend prüfen.

Der Vorstand der SPD verurteilte das Gesetz als einen weiteren Versuch, den kommunistischen Terror für Gesamtdeutschland zu legalisieren.

# KAMPF UM DEN TOTO SIEGER

## ROMAN VON W. JÖRG LÜDDECKE

Alle Rechte Heinsche Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

„Es ist das Geld Ihres Sohnes.“  
Das also war es. Frau Grete begann plötzlich zu lachen! Erst einmal, stoßartig. Dann wurde es eine Lachkaskade. Die Leute blieben an der geöffneten Ladentür stehen und lachten mit. Aber sie kamen nicht auf ihre Kosten. Denn ebenso schnell wie er gekommen war, versiegte der Strom. Wie ein Karpfen klappte Frau Pätch den Mund zu, öffnete ihn dann wieder und sagte mit sehr viel Würde, aber eiskalt: „Idiot“. Und dann etwas milder aber doch in einem Ton, den der Abstand zwischen einer Toto-Siegerin und einem Toto-Annahmestellenleiter erfordert: „Kann ich mal telefonieren.“  
Der Widersacher zuckte mißmutig die Achseln. „Bitte.“

# XI.

Dieser Montag begann für Herrn Pätch sehr mißlich. Herr Direktor Bollmann war bereits vor ihm im Büro und beantwortete seinen respektvollen Gruß mit der bedrohlichen Bemerkung: „An sich sollten die Angestellten in gehobenen Stellungen den Jüngeren ein gutes Beispiel geben.“ Er blickte auf die Uhr. „Acht Uhr elf, Herr Pätch.“  
Asmus Pätch ging leicht in die Knie. „Die Linie 18 war wieder überfüllt“, murmelte er. „Ich mußte zwei Bahnen fahren lassen.“  
„Direktor Bollmann feist und gereizt über den Korridor segelnd: „Interessiert mich nicht, ich verlange Pünktlichkeit.“  
Damit, wie gesagt, begann der Tag. Eine Stunde später bereits stand der Buchhalter Pätch zum zweiten Male vor dem Gewaltigen. Er ahnte, was der Grund sein würde.

Der Abschluß für die Firma Neumann & Barth war Samstag fällig gewesen. Eine Kleinigkeit nur, die noch fehlte. Asmus Pätch hatte beabsichtigt, sie während der Mittagspause dieses Tages in Ordnung zu bringen. Aber Herr Direktor Bollmann hatte die Akte bereits verschleppt. Sie lag in diesem Augenblick geöffnet vor ihm. Die dicken Wurstfinger durchblättern die einzelnen Seiten, wobei der kleine Finger der rechten Hand seitwärts gespreizt war wie bei sehr feinen Leuten, wenn sie Kaffee trinken. Es verging eine Minute, es vergingen zwei Minuten, die Stille war beängstigend. Buchhalter Pätch entschloß sich in seiner tiefen Verzweiflung, den Stier bei den Hörnern zu nehmen. Harmlos und obenhin sagte er: „Da fällt mir übrigens ein (Sie werden es wahrscheinlich schon bemerkt haben), ich muß da noch ein paar letzte Additionen bei Neumann & Barth vornehmen, wenn ich mir die Akte nachher noch für einige Minuten ausbitten dürfte.“

Herr Direktor Bollmann blickte auf. Das war noch einmal ein Blick! Davon konnte sogar Grete lernen!  
Der Buchhalter Pätch sank in sich zusammen. „Jawohl Herr Doktor.“ „Was — jawohl?“  
„Ich meine nur so. Schlechthin, wenn ich mir sozusagen erlauben darf.“  
Herr Direktor Bollmann schnaubte. Dumpf, gereizt, bedrohlich.  
Buchhalter Pätch stand vor ihm, winzig klein und in großer Angst. Es war die zusammengeballte Ausgabe jener Vorgesetztenangst, die er vom ersten Tag seiner kaufmännischen Lehre an nie los geworden war, der er immer wieder unterlag. Dann ging der Stier zum Angriff über. Daß er dabei das Gebären eines Schweinchens an den Tag legte, das auf den Hinterbeinen ein Menuett tanzt, minderte dabei in keiner Weise die Gefährlichkeit.

Direktor Bollmann war aufgestanden und schritt im Zimmer hin und her. Dazu summierte er eine alberne Melodie und spielte mit der dicken, goldenen Uhrkette. Den dicken Schweinskopf hatte er in den feisten Nacken gelegt, seine kleinen wässrigblauen Augen suchten unablässig die Zimmerdecke ab. Dreimal durchmaß er zierlichen Schrittes den langen Raum. Eine stumme Wanderung, die Herrn Pätch ungeheure Qualen bereitete. Dann plötzlich vollführte er auf leiser Gummisohle einen halben Bogen und stand, — eine choreographische Meisterleistung — genau vor seinem Buchhalter.

„Mein lieber Pätch. Wie alt sind Sie eigentlich?“  
Eine heiße Welle stieg in Asmus Pätch auf. Genau so hatte dieser Bollmann in seiner Gegenwart den Angestellten Kernmeier gefragt, um ihm eine Minute später mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zu entlassen. „Zweilundfünfzig, Herr Direktor.“

„Wie bitte? Sie müssen lauter sprechen. Pätch. Frei heraus. Oder sind Sie krank?“ „Zweilundfünfzig, Herr Direktor.“

„Aaaha.“ Das Schweinchen nahm den Tanz wieder auf. Setzte zierlich Fuß vor Fuß und sang das alberne Liedchen. Einmal durch das Zimmer, zweimal durch das Zimmer. Wendung — und genau auf dem gleichen Fleck. Das mußte gekonnt sein!

„Sie lassen nach, Pätch. Haben Sie sich je mit dem Gedanken getragen, daß Sie in all den Jahren aufopferungsvoller Tätigkeit in meiner und anderen Firmen — und das zuletzt im Krieg und Nachkriegszeit — langsam Ihren Tribut zollen müssen?“

„Herr Direktor, ich fühle mich noch sehr frisch. Vielleicht, daß die Sommerhitze ein wenig lähmt, hähäh, aber das empfinden wir ja wohl alle.“

„Gewiß, Herr Direktor. Sie sind aber auch ein außergewöhnlich leistungsfähiger Mensch. ein Asketentyp, wenn ich so sagen darf. Hart gegen sich selbst.“

„Warum sind Sie nicht auch hart?“

„O, ich kann es sein. Sehr sogar.“  
„Na und?“  
Buchhalter Pätch wand sich wie ein getretener Wurm. Da war wieder diese widerliche Art, Fangfragen zu stellen.  
„Herr Direktor, ich bemühe mich unablässig um das Wohl der Firma.“  
Direktor Bollmann deutete mit dem massigen Kinn leicht in Richtung der Akte Neumann & Barth.  
„Ich sehe.“

„In diesem Fall, Herr Direktor...“  
Eine ungeduldige Handbewegung schnitt das weitere Wort ab. Gottlob, denn viel wußte der Buchhalter Pätch zu seiner Entschuldigung nicht anzuführen.  
„Dieser Fall ist klar. Klar wie manches andere. Ich beobachte Sie schon längere Zeit, Herr Pätch. Wie bereits erwähnt, Sie lassen nach.“

Asmus Pätch schloß einen flüchtigen Moment die Augen. Jetzt kommt es, dachte er. Jetzt fliegst du raus. Er duckte sich innerlich wie zum Sprung. Dann, dachte er, dann kann er was erleben. Dann gehe ich los! Wenn nichts mehr zu retten ist, dann haue ich ihn um. Er öffnete die Augen und schielte nach dem Schreibtisch. Das Holzlineal, dachte er. Das haue ich ihm um die feisten Backen.

Aber der Todesstoß kam nicht. Direktor Bollmann nahm wieder an seinem Schreibtisch Platz, reichte die Akte Neumann & Barth abgewandten Gesichts ins Zimmer und sagte: „Bemühen Sie sich in Zukunft. Es wäre bedauerlich, zumal Sie ja eine große Familie haben.“

Asmus Pätch haschte die Akte im Sprung und zog sich wortlos mit mehreren Verbeugungen gegen die Tür zurück.  
Zehn Minuten saß er dann auf seinem Arbeitsplatz und war zu keiner Handlung fähig. Das fade Fräulein Schöler, das ihm gegenüber die Registratur bearbeitete, wand sich vor Neugier und platzte schließlich.

„Hat's Krach gegeben?“ (Fortsetzung folgt)



## Der Bürger hat das Wort

Aufschlußgebende Bürgerversammlung im Stadttell Iselshausen

Altensteiger Stadtkronik

Nagolder Stadtgehehen

### Wir gratulieren

Am Dienstag verzeichnet unser Kalender zwei Altersjubilare: Frau Marie Strähle geb. Simon, Vogelsangweg 26, wird 72 Jahre alt und Frau Anna Waiser geb. Braun, Calwer Straße 39, wird 71 Jahre alt. — Vom Sonntag haben wir noch Herrn Lademeister Jakob Fahnst, Malergasse 14, nachzutragen, der an diesem Tag seinen 76. Geburtstag feiern konnte.

### Betriebe feiern Weihnachten

Am Samstag begannen hier die ersten Betriebsweihnachtsfeiern. Die Firma G. Digel feierte mit ihren Betriebsangehörigen des Hauptbetriebes in Nagold und der Filialbetriebe in Efringen, Unterjettingen und Nürtingen im Traubensaal. Das Elektrizitätswerk und die Elektroschau Wohlbild hielten ihre Weihnachtsfeier im „Waldhorn“-Saal, die Schwarzwälder Dampfeisenfabrik Gehr. Harr feierte ebenfalls am Samstag wie alljährlich mit ihren Betriebsangehörigen in der „Linde“.

### Vorsicht beim Schlittenfahren

Ein Kraftfahrer berichtete uns, daß er am Samstag in der Halterbacher Straße nur mit knapper Not einem Unfall entging. Er fuhr vom Stadttell Iselshausen nach Nagold einwärts, als plötzlich und unvermutet mehrere Kinder vom Steinberg herunter auf die Straße rodelten. Bei der Glätte der Straße war ein rasches Halten unmöglich; aber es gelang ihm, wie durch ein Wunder zwischen den 2 Schlitten durchzukommen. Jedermann kann sich vorstellen, was für ein böses Unglück hier hätte passieren können. Erst kürzlich haben wir die ortspolizeilichen Vorschriften über das Verbot des Schlittenfahrens auf Hauptverkehrsstraßen veröffentlicht. Wir legen es nochmals allen Eltern ernstlich ans Herz, darauf zu achten, daß ihre Kinder nur an ungefährteten Plätzen rodeln.

### Neue Verkaufsräume

Die bekannte Firma Schiller-Benz hat seit dem Weihnachtsmarkt in ihrem Haus am Vorstadtplatz eine neue Verkaufsstelle eröffnet. In zwei großen Räumen, die nach den neuesten Gesichtspunkten für Verkaufsräume gestaltet eingerichtet sind, kann die Kundschaft alles finden, was das Haus zur Heimgestaltung zu bieten hat. Ein dritter Raum ist als Fertigungswerkstätte eingerichtet. Hier können alle persönlichen Fertigungswünsche sofort ausgeführt werden. Für die Morgen- und Abendstunden kann eine moderne Beleuchtungsanlage eingeschaltet werden, die Tageslicht verbreitet. Ein Besuch dieser neuzeitlichen Verkaufsräume ist in mehrfacher Hinsicht lohnend.

### Bestellung von Flächenlosen

Das städtische Forstamt gibt bekannt, daß bis auf weiteres wieder Bestellungen auf Flächenlose (Astreisig und Stängle) angenommen werden.

### Ein neues Wirtshauschild

Ein schönes, altes Wirtshauschild freut den Wanderer und den Fremden immer wieder beim Gang durch einen Ort und zieht ihn auch an, einmal die gastlichen Räume des Lokals aufzusuchen. Wir haben in unserem Bezirk in Stadt und Land noch so manches altertümliche derartige Schild, das den modernen Lichtreklamen gegenüber zwar etwas rückständiges an sich hat, dafür aber andere Werte besitzt, die eine gewisse persönliche Beziehung zu dem Wirt als Gastgeber schaffen. Wir haben es daher begrüßt, daß der Gasthof zur „Traube“, der gleichzeitig die größte Saalwirtschaft in Nagold ist, sich nach dem neuen Verputz im Sommer nun auch ein neues Schild zugelegt hat. Es handelt sich um einen wichtigen Ausleger, der in der Kunstschmiedewerkstätte Mauch in Rottenburg angefertigt wurde und als Hauptstück eine stilisierte Traube enthält. Es ist erfreulich, daß so auch die Schmiedekunst wieder zu Ehren kommt. Gerade bei derartigen Wahrzeichen hat sie die beste Gelegenheit, zu zeigen, daß die handwerkliche Arbeit (ähnlich wie z. B. bei der Holzbildhauerei) der Massenherstellung in der Fabrik doch weit überlegen ist. Man bevorzugt heute einfache und klare Formen ohne großes Beiwerk, die an einem so statlichen Gebäude wie der „Traube“ gut zur Geltung kommen. Möge das neue Zeichen noch bei mancher frohen Stunde für Gäste und Wirt unter dem Giebel des Hauses hängen.

### Kreisdelegierter verabschiedet sich

In der vergangenen Woche verabschiedeten sich in seiner Festerunde in Calw der bisherige französische Delegierte für den Kreis Calw, Colonel Blanc, und sein Stellvertreter Mr. Morange von den maßgeblichen Männern der staatlichen und kommunalen Behörden und weiteren Vertretern wirtschaftlicher und kirchlicher Stellen unseres Kreises. Für die staatlichen und kommunalen Stellen sprach Landrat Geißler, der sich in Worten des Dankes an die scheidenden Männer der Kreisdelegation wandte und gleichzeitig anerkannte, welche Schwierigkeiten es für sie bedeutet habe, zwischen Siegern und Besiegten gewissermaßen eine Mittlerrolle zu spielen. Gerade an dieser reibungslosen und vorbildlichen Zusammenarbeit aber habe sich erwiesen, daß der Begriff vom „Vereinten Europa“ sehr wohl vom Schlagwort zur Realität heranwachsen könne.

Die Bürgerversammlung im Stadttell Iselshausen am Samstagabend im „Eck“ war sehr gut besucht. Wir freuen uns, daß auch wir anscheinend unser Teil dazu beigetragen haben durch unseren in der Samstagsausgabe veröffentlichten „Iselshäuser Streifzug“, wie in der Aussprache festgestellt wurde. Und wir wollen hier eine Unterlassungserklärung wieder gutmachen: wir wollten den „Hirscht“ wirklich nicht unterschlagen! Ferner hat uns Bürgermeister a. D. Maier mitgeteilt, daß der Bürgernutzen schon 1927 aufgehoben wurde, als die Stadt Nagold große Mittel zur Nagoldkorrektur benötigte und den Bürgernutzen in Nagold aufheben mußte, was seine Einstellung auch in Iselshausen zur Folge hatte. Aber das alles gehört nun tatsächlich der Vergangenheit an und Iselshausen hat mit Nagold zum mindesten eine „Vernünftliche“ geschlossen, bei der sich beide Partner gut stehen.

### Immer neue Aufgaben

Bürgermeister Breilling gab einen ausführlichen Überblick über die Arbeit des vergangenen Jahres und über die vor uns liegenden neuen Aufgaben. Er konnte mit Stolz darauf hinweisen, welche große Arbeiten ohne Erhöhung der Steuersätze bereits durchgeführt und in Angriff genommen wurden. Während 1949/50 die Wohnraumbeschaffung und die Erschließung von Baugebieten im Vordergrund standen, harren jetzt folgende Aufgaben ihrer Lösung: Steinach- und Waldachverbesserung, Ausbau der Wasserversorgung, Schulhausneubau, weitere Erschließung von Wohngebieten, Bau einer Straße zwischen Ufer- und Freudenstädter Straße, Durchführung der Nagoldkorrektur zwischen Elektrizitätswerk und Sägewerk Graf.

### Waldachkorrektur — Wasserversorgung

Die Schwierigkeiten bei der Vorplanung der Steinach- und Waldachkorrektur sind bekannt. Ursprünglich wäre dabei für die Stadt ein Mindestaufwand von 3—400 000 DM erforderlich gewesen. Aber nun konnte der städtische Beitrag etwa um die Hälfte herabgedrückt werden. Bürgermeister a. D. Maier, der sich dieser Frage neben anderen mit großem Eifer annahm, bezeichnete dies in der Unterhaltung als eine Einlösung des bei der damaligen Eingemeindung gegebenen Versprechens, über die er sich besonders freute. Die Korrektionsarbeiten wurden freilich etwas verzögert, aber bis in 2 Wochen wird die Ausschreibung erfolgen und bis Ende 1952 hofft man mit allem fertig zu sein. Der Schulhausneubau in Nagold verursacht etwa 6—800 000 DM Aufwendungen, deren Bereitstellung noch manche Sorge bereiten wird. Auch die Wasserversorgung beansprucht noch einige Mittel. In Iselshausen war die Lage unhaltbar geworden, nachdem die Quellschüttung auf 0,5 Sekundenliter (bei einem Mindestbedarf von 1 Sekundenliter) zurückgegangen war. Der Anschluß an das Nagolder Netz wird ausgeführt, sobald die bestellten Rohre und Armaturen eingehen; außerdem wird noch eine Pumpe eingebaut, um auch die höher gelegenen Gebiete in Iselshausen ausreichend mit Wasser zu versorgen.

## Ich glaube an Gott — aber die Kirche?

### Eine Stellungnahme des Evang. Männerwerks

Die Gründe ernsthaft zu untersuchen, die viele Menschen heute davon abhalten, trotz ihres christlichen Glaubens am Leben der christlichen Gemeinde teilzunehmen, war Aufgabe des Vortragsnachmittags am gestrigen Sonntag im Gemeindehaus. In seiner Begrüßung schloß Pfarrer Kollmann aus dem etwas schwachen Besuch der Veranstaltung auf die sichtbare Gleichgültigkeit eines großen Teils der heutigen Menschheit gegenüber der Kirche. Gerade die Fragen an die Kirche sollten von der Gemeinde beantwortet werden, ist es doch Aufgabe der Kirche, den Weg zu zeigen zum ewigen Leben. Das gestellte Thema ist, wie der Redner des Nachmittags, Pfarrer Rieß vom Evang. Männerwerk ausführte, kein Thema als solches. Die Frage „Glauben Sie an Gott?“ wird immer bejaht werden, aber überall ist damit die Äußerung verbunden, an der Kirche habe ich allerhand auszusetzen.

Zur Unglaubwürdigkeit der Kirche werden drei maßgebliche Faktoren angeführt. Einmal, wie steht es mit dem Pfarrer, der selbst die Bibel verkörpert soll, dann die sogenannte Verbürgerlichung der Kirche, die verslette Anschauungen bewahrt und das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Glaube. Im gegenseitigen Meinungsaustausch wurden noch weitere Gründe angeführt, welche als Ansichten eine Entfremdung gegenüber der Kirche darstellen: Kirchensteuer, unklare Predigttexte, das Verhältnis zu den Flüchtlingen, das Zunehmen der Sekten, die teilweise überschnelle Aufnahme früherer aus der Kirche ausgetretener Parteimitglieder in dieselbe und nicht zuletzt die Remilitarisierung.

Aus der Beantwortung durch Pfarrer Rieß nehmen wir als Wichtigstes heraus: Die Frage der Kirchensteuer ist wohl am umstrittensten und würde einen Vortrag für sich beanspruchen. Es ist verständlich, daß die Kirche am liebsten ohne sie auskommen würde oder daß ein Verhältnis geschaffen werden könnte, daß dem in Amerika gleichkäme. Die Aufgaben der Kirche sind so, daß sie gegenüber früher ungleich gestiegen sind. Das Fehlen ausreichender Pfarrer führt zum

Bei der Besprechung des Steueraufkommens, das in Nagold noch als normal bezeichnet werden kann, bat Bürgermeister Breilling um möglichst pünktliche Steuerzahlung, damit die Verwaltungskosten nicht unnötig erhöht werden. Von Interesse ist auch, daß in Nagold etwa 800—1000 auswärtige Arbeitskräfte (Pendler) in Arbeit stehen, für die pro Kopf und Jahr 25 DM an die Wohngemeinde Gewerbesteuerabgleich zu zahlen sind. Die Wohnzulage ist immer noch kritisch trotz der zahlreichen Neubauten; es kann deshalb nur begrüßt werden, daß nun auch in Iselshausen mit Unterstützung der Deckenfabrik ein Anfang (5 Neubauten in der Sommerhalbe) gemacht wurde. Für die Flüchtlinge — es sind in Nagold heute fast 1000 — legte der Bürgermeister ein gutes Wort ein und bat, ihnen Verständnis entgegenzubringen. Die Wiederaufforstung, der Substanzverlust des Waldes, die Entschädigung für die F-Hiebe, die Jagdverpachtung und der weitere Ausbau der Feuerwehr (am gleichen Abend erhielt Iselshausen wieder eine Tragkraftspritze) bildeten den Schluß seiner Ausführungen.

### Eine wertvolle Aussprache

Die Aussprache brachte zahlreiche wertvolle Anregungen und Wünsche, und dadurch erwies der Abend seine Berechtigung. So konnte früher jeder Bürger 1—2 m Langholz ersteigern; heute ist eine Versteigerung des Holzes nicht mehr erlaubt, aber jeder Bürger, der zum Bau Holz benötigt, soll berücksichtigt werden. Die Anforderung geht am besten über den Waldschutz. Allerdings muß sich jeder verpflichten, eines der beiden Nagolder Sägewerke zum Einschneiden zu benutzen. Die Frage der Instandsetzung des Gemeindebackofens (ca. 1000 DM Kosten) wurde ebenfalls angeschnitten. Im Januar wird eine Liste auf dem Rathaus aufgelegt; wer sich einzeichnet muß aber mindestens 1 Jahr lang den Gemeindebackofen benutzen. Die Schafwilde, der Wildschaden in den Kulturen, eine bessere Aufklärung in Rentenversicherungsangelegenheiten, Grundbucheintragungen, ja sogar die Frage der Zeitungsgröße (der Diskussionsredner wünschte eine kleine, übersichtliche Zeitung) kamen zur Sprache. Der Spielplatz bei der Schule wird im kommenden Jahr durch Auffüllung hergerichtet; dies soll gleichzeitig auch eine Anerkennung für die vorbildliche erzieherische Arbeit von Lehrer Holzwarth sein.

In seinem Schlußwort dankte Bürgermeister Breilling den Teilnehmern, den anwesenden Beigeordneten, Stadträten und städtischen Beamten für ihr Interesse und ihre Mitarbeit und wünschte allen ein frohes Fest und ein gutes Neues Jahr. Er gedachte ferner noch des Musikvereins und des Kirchenchors, die durch ihre ungenutzte Tätigkeit viel Gutes im Stadttell Iselshausen leisten. Nach Schluß des offiziellen Teils blieb man noch bei gemütlicher Unterhaltung zusammen. So war es wirklich ein harmonischer Abend, der für die Allgemeinheit seinen Nutzen erwies, und so wünscht man sich jede gute Bürgerversammlung.

### Altensteig zum Verhältnis Christ und Kirche

Einsatz von Kräften für vielseitige Arbeiten. Der Sport wird von der Kirche anerkannt, hat aber mit Tote und dessen Auswirkungen nichts zu tun. Zur Frage sonderer Predigttexte muß der Mut aufgebracht werden, entscheidende Schritte zu tun. Wir müssen Ernst machen mit der Wiedergeburt und der Bekehrung und dem Wert der Schrift. Es ist weiter richtig, daß jede neue Sekte eine Frage und Anklage gegen die Kirche bedeutet. Der Pfarrer ist in erster Linie Diener an seiner Gemeinde, aber für alle Gemeindeglieder gilt die Verpflichtung; Christ sein heißt im Dienst stehen. Es sind heute Wenige, die dem Pfarrer zur Seite stehen.

Einer trage des anderen Last. Der Pfarrer muß zu seiner Gemeinde, die Gemeinde zum Pfarrer finden. Bereit sein mit der Überzeugung, daß der Wunsch, etwas zu tun nicht erzwungen ist, sondern aus dem Innersten heraus entsteht. Die Kirche ist nicht verbürgerlicht, sie ist für alle da und wird es auch bleiben. Sie darf sich aber gegen alle Fragen des Lebens nicht verschließen, vor allem nicht gegenüber sozialen Fragen. Wir müssen in allen Dingen die Augen offen halten.

Was sagen wir zum Verhältnis Wissenschaft und Glaube? Die Bibel ist kein naturwissenschaftliches Werk. Luther sagte: Das Alte Testament ist wie das Heu und Stroh der Krippe, der darinnen liegt ist unser Schatz, Jesus Christus. Wir dürfen nicht allein bei der Bibel stehen bleiben, sondern in ihr Christus suchen. In ihr begegnen wir Christus als den lebendigen Herrn. In allen Fragen und Antworten ist entscheidend: Gott ist gut, auch zu mir. Das ist der Glaube, der uns hält. Bei aller Kritik, die von außen und innen an der Kirche geübt wird, ist nur das Eine entscheidend, die Kirche hat den Auftrag, daß der Mensch glaube. In diesem Sinne wird auch die Aufgabe des Evang. Männerwerks weitergeführt. Der Sonntag nachmittags war ein weiterer Beitrag in diesen Bestrebungen, die das große Ziel haben, Kirche und Gemeinde zusammenzuführen, sie zu festigen im Glauben an Jesus Christus in seiner Heilsgeschichte.

### Wir gratulieren

Gestern feierten Emanuel Katz seinen 79. und Magdalene Schwarz ihren 73. Geburtstag. Nachträglich herzlichsten Glückwunsch.

### Aus der Stadtbücherei

Am kommenden Donnerstagabend findet die letzte Bücherausgabe vor Weihnachten statt. Seit Beginn der Bücherei sind 3600 Bände ausgeliehen worden. Im Büchereisaal ist eine Schirmstange hingelassen, außerdem wurden zurückgelassen ein Paar Handschuhe und ein einzelner Handschuh.

### Weihnachtsfeier der Oberschule

Zu der am Dienstag, den 19. Dezember, abends 19 Uhr in der Turnhalle stattfindenden Weihnachtsfeier sind die Schülereltern und mit ihnen alle Einwohner Altensteigs herzlich eingeladen. Die Einladung ergeht aber besonders auch an alle in unserer Stadt neu eingebürgerten Heimatvertriebenen und an alle Einsamen, die vielleicht gerne im Kreise der Jugend eine frohe Weihnachtsfeier miterleben möchten. Der Eintritt ist frei. Ende um 20.30 Uhr.

### Bernsteiner Puppentheater spielt

„Die sieben Raben“ Das Volksbildungswerk Altensteig hat für die Vorweihnachtszeit das Bernsteiner Puppentheater mit dem Märchenstück „Die sieben Raben“ von Poci, nach Altensteig verpflichtet. Das Theater ist in Altensteig schon seit bekannt, hat es doch im Vorjahr hier bei Jung und alt begeisterte Aufnahme gefunden. Wir sind sicher, daß den Altensteigern mit diesem Spiel ein entzückendes Erlebnis geschenkt wird. Ein Märchenstück, und nun gar ein Puppenspiel. Da liegt doch alles drin, was die Phantasie bewegt, was mit einem eigenartigen Zauber von Kindheit her, aus der Zeit der Großmütter und Prinzinnen und Prinzessinnen noch in unser Bewußtsein reicht. Wer wollte da nicht wieder einmal ganz in diesem Zauber der Märchenwelt versinken und die kalte, nüchterne Gegenwart vergessen? Laßt uns einmal wieder märchen- und wundergläubige Kinder sein. Jetzt in der seligen, an Wunders vollen Zeit vor Weihnachten. — Vorstellungen am Mittwoch, 20. Dezember 1950, nachmittags 14.30 Uhr und abends 20 Uhr in Altensteig, Saalbau „Grüner Baum“. — Eintrittspreise: Jugendliche: DM — 30, Erwachsene DM — 50.

### Verkehrserleichterung

Um vielen Interessenten entgegen zu kommen, hat die Deutsche Bundesbahn im Reisebüro, Buchhandlung Laub, ab sofort eine Verkaufsstelle für gewöhnliche Omnibusfahrtscheine eingerichtet.

### Weihnachten im Gedenken an die Heimat

Egenhausen. Die Weihnachtsfeier der Heimatvertriebenen am Samstagabend im Gasthaus „Adler“ fand eine schlichte, aber so würdige Gestaltung. Das Dorf, mit seinen annähernd 1000 Einwohnern hat heute 75 Heimatvertriebene, wozu noch eine größere Anzahl Evakulierter kommt, die alle, dank einer verständnisvollen Gemeindeverwaltung und einem bestmöglichen Entgegenkommen der Altbürger gut untergebracht sind und dadurch eine wirkliche zweite Heimat gefunden haben. Dieses gegenseitige harmonische Zusammenwirken von Alteingesessenen und Neubürgern war auch sichtbares Zeichen der Weihnachtsfeier. Eine Vielzahl von Gaben, gespendet vom Bürgermeisteramt, vom örtlichen Gewerbe und Handel und nicht zuletzt von all den Familien, in denen die leid-geprüften Flüchtlinge Aufnahme gefunden hatten, ermöglichten einen selten gesehenen Geschenktisch, der in erster Linie den etwa 25 Kindern zugute kommen sollte. Im Lichterkranz des Christbaumes und der mit Kerzen und Tannengrün geschmückten Tische sah man erwartungsfroh Gesichter, die der Verlauf des Abends ließ das weihnachtliche Geschehen zu einem frohen Erlebnis werden. Obmann Schleiter konnte in seiner Begrüßung der Freude darüber Ausdruck geben, daß auch Bürgermeister Wolff, Pfarrer Kellner, Lehrer Schmitt und Vertreter der Geschäftswelt neben weiteren Altbürgern an der Feier teilnahmen. Es ist eine besondere Genugtuung, daß durch das Mitwirken der einheimischen Industrie, des Handwerks und Gewerbes sowie der Landwirtschaft alle Heimatvertriebenen in Arbeit stehen. Daß bei allem Entgegenkommen der Wunsch nach der alten Heimat immer wieder gehört wird, ist verständlich. Pfarrer Kellner verwies in seiner kurzen Ansprache auf die Verbundenheit innerhalb der Dorfgemeinschaft in der Hoffnung, daß diese Verbundenheit ein weiteres Zusammenleben im christlichen Sinne ermöglichen. „Friede auf Erden“ darf nicht problematisch sein und nicht zum Egoismus führen. Die Altbürger freuen sich, mit den Heimatvertriebenen Weihnachten feiern zu dürfen. Bürgermeister Wolff betonte, daß je größer die Not, umso stärker das Zusammengehörigkeitsgefühl zum Durchbruch komme. Wir wollen Seite an Seite zusammenleben, nichts Trennendes soll dazwischen stehen und der Herrgott möge uns vor gleichem Leid bewahren. Auch Lehrer Schmitt unterstrich die Verbundenheit, die sich besonders bei den Kindern segensreich auswirken werde. Im Mittelpunkt des Abends, bei welchem Darbietungen des Posunenchores, gemeinsam gesungene Lieder, Gedichtvorträge und Einzelgesänge wechselten, stand der Weihnachtsmann mit seinen vielen Gaben an groß und klein.

# Heimat-Sport-Echo

## FUSSBALL-BEZIRKSKLASSE

**Balersbronn — Nagold 2:3 (2:2)**  
Die Nagolder Elf hat auch die letzte Hürde zur Halbzeitmeisterschaft genommen. Den etwas besseren Torgelegenheiten der Balersbronner setzten die Gäste eine flüssigere und durchdachtere Spielweise gegenüber. Schon nach etwa 30 Minuten waren die Einheimischen mit 0:2 im Hintertreffen, doch konnten sie bis Halbzeit durch zwei Handelfmeter den Ausgleich schaffen.

Nach der Halbzeit wollte in wechselvollen Kämpfen keiner der Parteien ein Erfolg gelingen. Doch 10 Minuten vor Schluß waren die Gäste die Glücklicheren und konnten den Siegestreffer erzielen. Bei etwas mehr Glück hätte Balersbronn nochmals den Ausgleich schaffen können.

Alles zusammengefaßt kann gesagt werden, daß mit Nagold eine würdige Mannschaft Halbzeitmeister geworden ist.

### A-KLASSE

**Stammheim—Althengstett 2:4**  
**Oberschwandorf—Schömberg 6:1**  
Efringen—Halterbach ausgefallen da Schiedsrichter nicht angetreten  
**Liebenzell—Beihingen 4:2**  
**Egenhausen—Neubulach 1:4**  
**Stammheim — Althengstett 2:4**

Wie vorausgesagt konnte Althengstett dieses für sie so wichtige Spiel gewinnen. Das Spiel selbst war ein typischer Lokalkampf mit all seinen Erscheinungen. Aber trotzdem konnte der Kampf gut über die Strecke gebracht werden. Das Dreigestirn Oberschwandorf, Althengstett, Emmingen wird sich auch in der Rückrunde schwere Kämpfe um die Spitze liefern.

### Oberschwandorf — Schömberg 6:1

Die Oberschwandorfer ließen sich nichts vormachen und siegten auch gegen Schömberg selbst in dieser Höhe verdient. Die Mannschaft legte ein Spiel hin, daß es eine Freude war. Vor allem in der zweiten Hälfte spielte die Mannschaft wie aus einem Guß und die Gästeelf hatte es nur ihrem guten

Torwart zu verdanken, daß sie nicht noch höher unter die Räder kam.

### Liebenzell — Beihingen 4:2

Wie erwartet, hatten die Beihinger in Liebenzell einen sehr schweren Stand. Trotzdem machten die Gäste ihrem Ruf als Kampfmannschaft alle Ehre, denn so klar wie das Resultat war der Spielverlauf nicht. Die Beihinger werden in der Rückrunde noch manche Überraschung bringen.

### Egenhausen — Neubulach 1:4

Dieses Ergebnis kann als große Überraschung angesehen werden. Die Gäste kamen mit starker Aufstellung und kämpften bis zum Umfallen, dagegen mußten die Einheimischen stark ersatzgeschwächt diesen Kampf bestreiten. Unter diesen Umständen war der Sieg der Neubulacher verdient.

### B-KLASSE

**Rotfelden—Schömbronn 4:7**  
**Speilberg—Sulz 2:3**  
**Überberg—Walldorf 1:6**

### Rotfelden — Schömbronn 7:4

Der Kampf dieser beiden Mannschaften gestaltete sich sehr bewegt und nahm manchmal auch etwas harte Formen an. Das Ergebnis selbst entspricht dem Spielverlauf.

### Speilberg — Sulz 2:3

Dieses Spiel war ein Kampf von zwei gleichwertigen Gegnern, das die Gäste als glücklichen Sieger sah. Die Spielberger haben sich ganz gut entwickelt und wenn sie ihren Sturm noch schußkräftiger machen können, werden die Erfolge nicht ausbleiben.

### Überberg — Walldorf 1:6

Mit diesem hohen Sieg haben die Gäste aus Walldorf ihre Spitzenposition weiter gefestigt. Anfangs sah es allerdings nicht nach einem derartigen Sieg der Gäste aus, denn die Einheimischen konnten die Führung an sich reißen. Bis Halbzeit konnte der Tabellenführer nur die Führung schaffen. Nach dem Wechsel spielte Walldorf groß auf und hatte am Schluß auch in dieser Höhe verdient gewonnen.

## Holznutzungsplan für 1950/51

Sitzung des Halterbacher Gemeinderats

In seiner Sitzung am vergangenen Mittwochabend hatte der Gemeinderat über verschiedene Anträge und abzuschließende Verträge, sowie über die Holzanteile zu beraten und zu beschließen.

Außerdem stand der Haushaltsplan 1950/51 auf der Tagesordnung.

Der Antrag von Friedrich Graf, Maurer, ihm einen an sein Anwesen grenzenden gemeindeeigenen Platz käuflich zu überlassen, wurde dahingehend erledigt, daß sich sämtliche Anlieger an der Erwerbung beteiligen können.

Der Antrag von Frau Gertrud Gutekunst, die Kanalisation im Hohenrain, entlang ihres Neubaus durchzuführen, wurde vorläufig zurückgestellt, da ähnliche und dringlichere Aufgaben zuvor einer Erledigung bedürfen. Dem von Ww. Karoline Kaupp gestellten Antrag über Ableitung des Abwassers von ihrem neuerstellten Wohnhaus am Buchweg wurde entsprochen und der Anschluß an die bestehende Abwasserleitung vom „Doktorhaus“ genehmigt.

Der Kreisverband hatte einen Antrag eingebracht, sich an der Bauholzaufbringung für die Bauprojekte des Kreisverbandes zu beteiligen und zwar pro Hektar Wald mit 0,96 fm. Der Gemeinderat stellt sich dem Antrag nicht abgeneigt gegenüber, doch muß er dabei den ganz besonders starken Holzeinschlag

nach 1945, zum Zwecke des Wiederaufbaus der schwergeschädigten Gemeinde und den damals zeitbedingten Holzanschlägen berücksichtigen. Er beschloß 20 fm zum Normalpreis zur Verfügung zu stellen.

Verschiedene Vereine stellten Antrag auf Erhöhung der drückenden Turnhalleanteile. Wegen der hohen Betriebskosten für eine einzelne Veranstaltung beschloß der Gemeinderat, die bisherigen Gebühren zu belassen, dafür aber den Vereinen mit einem noch festzusetzenden Jahresbeitrag seitens der Gemeinde entgegenzukommen.

Ein Gesuch der Liebenzeller Mission die Turnhalle in der Zeit vom 9. bis 16. Januar zu einer Evangelisation benutzen zu dürfen, wurde dahingehend entsprochen, daß die Evangelisation ohne Gebühr in der bisherigen Kinderschule stattfinden kann.

Der Vertragsabschluß mit dem Mutterhaus Großheppach, nach dem die zu leistende Vergütung für die Stationierung einer Kinderschwester von der Gemeinde zu tragen ist wurde genehmigt. Die Gesamtsumme für diesen Zweck beläuft sich jährlich auf etwa 1920 DM.

Der Vertrag mit der Johanna Helber'schen Erbgemeinschaft über den Ausbau eines Waldweges wurde genehmigt.

Der Pachtzins von gemeindeeigenem Ödland wurde vom Gemeinderat dem Antrag

mehrerer Pächter entsprechend neu festgesetzt.

Die Verteilung der „Weihnachtsspeisung“ bedürftiger Kinder wurde gutgeheißen.

Zur Eröffnung der Baulinie „Buch“ wurde vom Gemeinderat beschlossen, durch Ausschreiben den Architekten Gelegenheit zu geben, sich mit der Einteilung und Planung der Siedlung zu befassen und bei günstigstem Angebot die Übertragung der Arbeiten zu erhalten.

Die Holzanteile aus dem Nutzungsplan 1950/51, der nur eine einzuschlagende Menge von insgesamt 2000 fm vorsieht, wird wie folgt verteilt: Die Schreinereigenenschaft erhält 240 fm zuzüglich der Restforderung von 90 fm. Die Küblereigenenschaft erhält 70 fm. Aus dem Forstbestand erhalten die Gebr. Knorr, mech. Kühlelei 25 fm. Der Fa. Gebr. Ruoff kann auf Grund geheimer Abstimmung nur 6 fm überlassen werden für den sozialen Wohnungsbau werden 300 fm bereitgestellt. Die in Frage kommenden Sägewerke erhalten zusammen 375 fm,

während der Rest durch Brennholz und Stangenholz aufgebraucht wird.

Auf Grund der gemachten Erfahrungen wurde bis zu einem Alter von 29 Jahren eine Feuerwehraufgabe von 15 DM festgesetzt, während die Sätze für die älteren Feuerwehrpflichtigen belassen werden.

Der Haushaltsplan 1950/51 wurde in der Form und mit den von Bürgermeister Meroth bereits bekanntgegebenen Zahlen anlässlich der Bürgerversammlung vom 2. 12. 50 vom Gemeinderat gutgeheißen und genehmigt. Lediglich die Festsetzung der Steuersätze bedurfte noch einer eingehenden Aussprache. Die Steuersätze werden auf ihrer bisherigen Höhe belassen, während für das nächste Jahr eine Verlagerung der Steuerlast zu Gunsten der Grundbesitzer auf Kosten des Gewerbesteueraufkommens vorgenommen werden soll. Die Steuersätze sind für Grundsteuer A 200 und für B 160 v. H. und gleichlautend für die Gewerbesteuer.

In einer nichtöffentlichen Sitzung wurden weitere Angelegenheiten erörtert.

## Glockenweihe in Rohrdorf

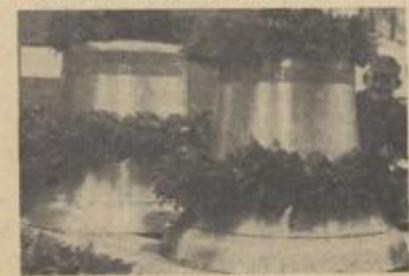
In unserer Evgl. Kirche fand am gestrigen Sonntag die feierliche Weihe der beiden neuen Glocken statt.

Die Feier wurde durch den Evgl. Kirchenchor mit dem Lied „Nun jauchzet dem Herrn“ eröffnet, Ortspfarrer Bausch leitete die Feier ein. Die Weihe der neuen Glocken wurde von Dekan Brezger, Nagold vorgenommen, der



Auschnitt aus der Begrüßung der Glockenweihe in Rohrdorf. Foto Leibmann-Nagold

Weihepredigt lag das Bibelwort „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe gekommen“ zu Grunde. In tief zu Herzen gehenden Worten legte der Geistliche dieses Bibelwort aus; und einzeln wurden dann die Glocken geläutet. Zuerst kam die neue A-Glocke, dann die H-Glocke und zuletzt die bisherige alte Glocke, welche auf den Cis-Ton abgestimmt ist, zu Gehör. Dann wurden alle drei Glocken zusammengeläutet. Der Männerchor des Gesangsvereins sang den vierstimmigen Chor: „Lobe den Herren o meine Seele“. Nachdem die Gemeinde gemeinsam die Choräle „Macht



Die neuen Glocken. Foto Leibmann-Nagold

hoch die Tür“ und „Ach mache du mich Armen“ und zum Schluß den Choral „Nun danket alle Gott“ gesungen hatte, sang der Evgl. Kirchenchor noch einen Choral von J. S. Bach. Unter harmonischem Geläute aller drei Glocken wurde die Glockenweihe beendet und die Gemeinde verließ gerührt und in Andacht das Gotteshaus.

Ein dreifaches Glockengeläute wird die Gemeinde in Zukunft zum Gottesdienst rufen, Feiertage einläuten und die Toten beklagen. Die Glocken werden läuten zur Ehre Gottes, zu Gottes Lob und Preis.

Die erhebende Weihestunde wird der ganzen Gemeinde ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

## Nagolder Wochenmarktbericht vom 16. Dez.

Ackersalat, 100 gr. 30 Pfg., Rosenkohl, 1 Pfd 60 Pfg., Lauch, 1 Pfd. 20 Pfg., Sellerie, 1 Stck 20 Pfg., Blaukraut, 1 Pfd. 15 Pfg., Weißkraut, 1 Pfd. 6 Pfg., Rote Rüben, 1 Pfd. 8 Pfg., Rettich, 1 Stck. 10 Pfg. — Schweizer Käse, 250 gr. 1.— DM, Limburger Käse, 420 gr. 75 Pfg., Butter, 1 Pfd. 2,80 DM, Margarine, 1 Pfd. 1.— DM, frische Landeier, 1 Stck 25 Pfg.

## Ein Preisausschreiben

Die Firma Foto-Schwarzmaier, Nagold, hat anlässlich ihres 20jährigen Geschäftsjubiläums ein Preisausschreiben veranstaltet, bei dem die Zahl der seit Juli 1948 bis November 1950 verkauften Foto-Apparate zu erraten ist. Wie wertvoll erfahren, ist die Beteiligung sehr groß. Der letzte Einsendungsstag für die Lösung, an der sich jedermann beteiligen kann, ist der 20. Dezember.

## Verbands-Anzeiger

**VfL Nagold, Sparte Radsport:** Montag Training (Turnhalle).

**Liederkränz Nagold:** Dienstag 20 Uhr Singstunde („Rose“).

**VfL Altensteig, Sparte Fußball, Trainings-**pause bis Mittwoch, den 3. 1. 1951.

**„Liederkränz“ Altensteig, Heute Montag** abend 20 Uhr Singstunde für Frauenchor. **Kirchenchor Altensteig, Dienstag** keine Singstunde, Nächste Singstunde am Mittwoch, den 20. ds. Mts.

**VERLAG DIETER LAUK NAGOLD-ALTENSTEIG**  
1. d. Schwab. Verlagses. mbH.  
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 45 Fernruf 333  
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 33 Fernruf 331  
Monatlicher Bezugspreis DM 2,50 zuzüglich 36 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2,80 zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld; Einzelpreis 15 Pfg.

Stadt Altensteig  
Zu dem am Mittwoch, den 20. Dezember 1950 hier stattfindenden  
**Vieh- u. Schweinemarkt**  
wird freundlich eingeladen.  
Bürgermeisteramt.

**Achtung Landwirte!** **Viehmarkt in Altensteig**  
Ich bringe eine große Auswahl schöner, hochtragender  
**Qualitäts-Kalbinnen**  
auf den Viehmarkt nach Altensteig, zu deren Besichtigung ich Kaufinteressenten freundlich einlade. Ebenfalls habe ich noch einige erstklassige Lb.-freie

**Lüneburger Herdbuchkalbinnen**  
mit hoher Milchleistung, sowie Abstammungspapieren.  
**Harry Kahn, Nutzviehhandlung, Baisingen**  
z. Zt. Altensteig Telefon Ergenzingen 39 Kreis Horb

**Diploma hilft sicher**  
„Ich bin 72 Jahre alt“, schreibt Frau Rosa Krüger, Frankfurt/M., „und mein Haar ging schnell aus. Ich verwende **Diploma-Haar**...“  
in CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther; in HERRENBERG: Salon Zimmer, Tübingen Straße 11; in HORB: Salon Parfümerie W. Theurer; in SULZ: Salon Parfümerie Kreuzschmelz; in ALPERSBACH: Salon Parfümerie; in BAIFFENHORN: Drogerie Hinder; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon Klump; in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Reibart; in KIRCHZORN: Drogerie Keil, Promenadeplatz; in D. Gerle; in FREUDENSTADT: Drogerie Keil, Promenadeplatz; in D. Gerle; in FREUDENSTADT: Drogerie Keil, Promenadeplatz; in D. Gerle; in FREUDENSTADT: Drogerie Keil, Promenadeplatz.

**Bücher**  
für den Weihnachtstisch  
Benutzen Sie unsere große Auswahl  
**Buchhandlung Ferd. Wolf Nagold**

**Zum frohen Feste**  
darf ein guter Tropfen nicht fehlen:  
1900er Rüdenheimer weiß 1,40  
1949er Dürkheimer rot 2,15  
1949er Jugos. Dessertwein rot 1,35  
1949er Kelterer See Auslese 3,50  
Adria Muskateller 1/2 Fl. 2,75  
Samos 3,50  
Malaga 3,50  
Wermuth-Wein 2,40 3,50 4,50  
Schwarzwälder Kirsch 1,90 2,90 3,40 4,50  
in Geschenk-Korbflaschen 5,50  
Zwetschgenwasser 1,50 2,80 4,55  
Weinbrand-Verschnitt 4,55 6,60  
Weinbrand Dreistern 7,05  
Steinhäger, Asbach-Uralt Jacob 1880  
20 Original-Preisen  
Besonders reichhaltiges Lager in erstklassigen Likören wie:  
Bergamotte, Boonkamp, Cacao m. Nuß, Chartreuse, Cherry-Brandy, Creme de Vanille, Danzig-Goldwasser, Mocca- und Eierlikör usw.  
**Drogerie Schlösser Ebhausen**

**Möbelfabriken!**  
Seit 20 Jahren in Bayern bestens eingeführte Vertreterfirma sucht noch leistungsfähige Schlafzimmersfabrik in polierten Zimmern. Auslieferungslager und 2 PKW. vorhanden.  
Erste Referenzen. Angebote unter NU 14452 bef. ANN-EXP. CARL GABLER, Nürberg, Königshol.

Ein kleiner Ausschnitt aus meiner Getränkekarte!  
**Rotweine 1. Ltr.-Flaschen:**  
1950er Kirchenheimer Rotwein 1,35  
1950er Bretzenheimer 1,50 (Nabe)  
1949er Deidesheimer (Rheingraf) 2,20  
**Weiße Weine 1. Ltr.-Flaschen:**  
1950er Leinsweiler Sonnenberg 1,45  
1950er Rüdenheimer Rosengarten 1,70  
1949er Mosel-Riesling 2,10  
**Wermuth-Weine:**  
Dtsch. Obsterwurmwein 1,50  
Wermuthwein 1,90  
Bismarck  
**Liköre:**  
20% Kakao m. Nuß (erstkl. Qual.) 2,30, 4., 2,50  
Sonderpreis 7,30, 4., 2,50  
20% Kirsch-Likör 7,-- 8,50  
sowie viele andere preiswerte Weine, Liköre und Spirituosen  
Bestellungen die von auswärts bis Mittwoch eingehen, werden p. Auto erst Haus geliefert.  
**Schmidt**  
ALTENSTEIG TEL. 116

**Ob es regnet**  
oder schneit — was macht das schon Ihrem Boden, wenn er mit **KINESSA-Bohnerwachs** farblos oder hellgelb gepflegt ist! **KINESSA** ist ja naß wischbar, sogar mit lauwarmem Wasser und Trittschneen sieht man kaum.

**KINESSA**  
**BOHNERWACHS**  
Hartwachsqualität  
CALW: Drogerie Bernsdorff  
HERRENBERG: Drog. Wustmann  
CALMBACH: Drogerie Berth  
WILDBAD: Drogerie Plappert  
WILBERG: Carl Rathfelder  
BAD LIEBENZELL: Drogerie Himmerlich

Ankauf von Altgold- u. Altsilber  
Berth Kaltbach Altensteig  
Bestecke Schmuck Uhren Silberwaren  
Zwei getragene  
**Herren-**  
**Winter-Mäntel**

Größe 46, hat im Auftrag preiswert abzugeben  
Bekleidungshaus Kübler Altensteig  
Zu verkaufen einen  
**Kinderkorbwagen**  
1 Paar Kinderstiefel, schwarz, Gr. 37 alles gut erhalten.  
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Altensteig.



# Entgleisungen am laufenden Band?

## Die Hintergründe der Friedrichshafener Ehrenbürgerverzicht

Im Verlauf weniger Monate haben drei Ehrenbürger der Stadt Friedrichshafen ihre Ehrenbürgerbriefe zurückgegeben und durch Erklärungen in der Öffentlichkeit festgestellt, daß sie sich durch das Verhalten der Stadtverwaltung in ihrer Ehre angegriffen fühlen. Es handelt sich, wie bekannt, um Dr. Hugo Eckener, Dr. Claudius Dornier und Dr. Karl Maybach. In Friedrichshafen befürchtet man, daß sich auch der letzte Ehrenbürger Friedrichshafens, der Luftschiffkonstrukteur Dr. Dürr, mit den übrigen Ehrenbürgern solidarisch erklärt und auf seine Rechte verzichtet. Durch diese Vorgänge erscheint die Stadtverwaltung in der Öffentlichkeit nicht gerade im besten Licht.

L.H. Die Verdienste der drei Männer, die bis jetzt ihre Ehrenbürgerrechte zurückgegeben haben, werden auch in Friedrichshafen von niemand bestritten. Es kann sich also nicht darum handeln, daß der Gemeinderat oder die Stadtverwaltung ihre Ehrenbürger vorzüglich kränken wollen bzw. daß der Bürgermeister von Friedrichshafen, Dr. Grünbeck, der früher im Auswärtigen Amt tätig war, sich nun Entgleisungen am laufenden Band zuschulden kommen ließe.

### Gegensätze

So einfach liegen die Dinge nicht. Wenn man hinter die Erklärungen und Gegenerklärungen schaut, die seit dem Verzicht Dr. Eckeners im September der Presse übergeben worden sind, dann erkennt man, daß es in allen drei Fällen um wirtschaftliche Dinge und um die Verteidigung von Positionen geht. Die von der Stadtverwaltung Friedrichshafen vertretenen allgemeinswirtschaftlichen Interessen decken sich nun einmal nicht mit den privatwirtschaftlichen Interessen ihrer Ehrenbürger, deren Verdienste mit dieser Feststellung keineswegs geschmälert werden sollen.

Als Graf Zeppelin im Jahre 1908 bei Echterdingen vor den Trümmern seines Luftschiffes stand, hatte er den größten Teil seines Vermögens verloren. Durch die Zeppelinstiftung des deutschen Volkes, die in wenigen Wochen 6 Millionen Mark einbrachte, war der Grundstein zum Neuanfang und zur Zeppelinstiftung gelegt worden. Der Stiftungszweck war der Bau von Luftschiffen und die Förderung der Luftschiffahrt. Nach Paragraph 15 der Stiftungsstatuten sollte, wenn der Stiftungszweck nicht mehr erfüllt werden kann, was ja gegenwärtig durch das Kontrollratsgesetz der Fall ist, das Stiftungsvermögen auf die Stadt Friedrichshafen übergehen. Dr. Eckener hat zwar eingewendet, daß man auf eine vor mehr als 40 Jahren erlassene Stiftungsbestimmung nicht mehr zurückgreifen könne.

### Veränderte Verhältnisse

Durch eine Rechtsanordnung der südwürttembergischen Regierung vom Januar 1947 wurde das Vermögen der Zeppelinstiftung auf die Stadt Friedrichshafen übertragen. So ist es also gekommen, daß die Stadt Friedrichshafen Mitbestitzerin der Luftschiffbau Zeppelin GmbH und deren Beteiligungen geworden ist. Als eindeutiger Rüstungsbetrieb wurde der Luftschiffbau Zeppelin 1945 sofort unter französische Verwaltung gestellt, und es wurde mit der Liquidation des Unternehmens sowie mit der Demontage begonnen. Das Vermögen des Luftschiffbau Zeppelin besteht aus eigenen Werkanlagen. Bis auf eine Halle, die als Eisenbahnreparaturwerkstätte erhalten werden konnte und zwei weiteren beschädigten Hallen, sind die Anlagen demontiert worden. Den anderen Teil des Vermögens machen die verschiedenen Beteiligungen aus. Der französische Liquidator liquidierte nun in der Weise, daß die Beteiligungen zum Verkauf angeboten werden und 92 Prozent des Erlöses der Stadt Friedrichshafen zufließen und 8 Prozent der Familie Brandenstein-Zeppelin, entsprechend den Besitzverhältnissen beim Luftschiffbau Zeppelin.

Zunächst mußte befürchtet werden, daß auch die Zahnradfabrik und der Maybach-Motorenbau der Demontage verfallen würden. Es stand indessen durch eine Äußerung des französischen Kreisgouverneurs fest, daß man

bei der Zahnradfabrik eine Demontage verhindern könnte, wenn sich die Belegschaft von ihren alten Betriebsführern trennte und den Weg der Sozialisierung beschreite. Zur Verwirklichung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer im Betrieb wurden in den Aufsichtsrat der Zahnradfabrik als Vertreter der Gewerkschaften die Gewerkschafter Brümmer und Tarnow vom Zentralvorstand des DGB gewählt, wohingegen die Interessentengruppe um Dr. Eckener niemand in den Aufsichtsrat bringen konnte. Hier liegt letztlich der Grund für die Verbitterung Dr. Eckeners. Allerdings wurde insofern einem Wunsch Dr. Eckeners entsprochen, als der Sohn des alten Grafen Soden zum stellvertretenden Direktor bestellt worden ist.

### Neue Hoffnung

Während die Stadtverwaltung Friedrichshafen die Beteiligungen der Luftschiffbau-Zeppelin-GmbH, „Hotel Seegarten“, „Holzindustrie“ und „Zahnradfabrik Friedrichshafen“ aus der Liquidationsmasse erwerben konnte, ist die Besitzfrage bei der Maybach-Motorenbau-GmbH noch nicht geklärt. Dr. Karl Maybach, der bis jetzt nur 20 Prozent der Gesellschafteranteile besaß, darüber hinaus aber mit Direktor Rebel in der Geschäftsführung des Werkes tätig ist, beabsichtigt jetzt, noch weitere 31 Prozent der Anteile an der Maybach-Motorenbau-GmbH zu erwerben und auf diese Weise für sich und seine Interessentengruppe, zu der auch Dr. Eckener und Direktor Rebel gehören, die Anteilsmehrheit am Maybach-Motorenbau zu erlangen.

Die Stadt Friedrichshafen besitzt als Rechtsnachfolgerin der Zeppelinstiftung bis jetzt 17 Prozent der Anteile an der Maybach-Mo-

torenbau-GmbH. Ueber 63 Prozent der Anteile verfügt die sich in Liquidation befindliche Luftschiffbau-Zeppelin-GmbH, deren Hauptanteile, wie festgestellt, der Zepp-Stiftung, d. i. die Stadt, gehören. Also hat die Stadtverwaltung, der ja der Liquidationserlös zufließt, allen Grund, sich dagegen zu wenden, daß Dr. Maybach diese neuen 31 Prozent Anteile nur zu einem ganz niedrigen Kaufpreis erwerben will.

### Ein gutes Geschäft

Aus der Bilanz geht hervor, daß der Substanzwert des Unternehmens heute 110 Prozent des Nominalwertes beträgt und der Liquidationswert, also der Wert, den das Vermögen bei Auflösung und Verkauf hat, bei rund 58 Prozent des Nominalwertes liegt. In Mark ausgedrückt, würde der Liquidationserlös allein für die 31 Prozent Anteile, die Dr. Maybach für sich erwerben will, sich auf etwa 1,1 Millionen DM belaufen. Dr. Maybach will aber nur 600 000 DM in langfristigen Raten bezahlen. Der Stadt Friedrichshafen, der Hauptbesitzerin der Liquidationsmasse, würden, wenn dem Wunsche Dr. Maybachs entsprochen wird, ein Verlust von rund 800 000 DM entstehen, weil die übrigen Anteile des Luftschiffbau Zeppelin nach einer bestehenden Vereinbarung zu den gleichen ungünstigen Bedingungen, wie sie von Dr. Maybach vorgeschlagen werden, abgegeben werden müßten. Es dürfte keinen Bürgermeister einer deutschen Gemeinde geben, der, zumal wenn diese Gemeinde noch so an den Kriegsschäden zu tragen hat wie Friedrichshafen, einen derartigen Verlust vor seiner Bürgerschaft verantworten könnte, nur weil dieser Verlust einem Ehrenbürger zugute käme.

## Der Vorschlag der Stadt

Die Stadtverwaltung Friedrichshafen hat deshalb den Gegenvorschlag gemacht, eine Jugendstiftung zu gründen, in die sie die 63 Prozent Anteile der Luftschiffbau-Zeppelin-GmbH, am Maybach-Motorenbau und die 17 Prozent Anteile der Zeppelinstiftung am Maybach-Motorenbau einbringen will. Der Stiftungszweck, der die Interessen dieser 80 Prozent vertritt, soll aus vier Arbeitgeber-Vertretern bestehen, die die Geschäftsleitung der Maybach-Motorenbau-GmbH, zu der Dr. Karl Maybach ja ohnehin gehört, bestimmen soll, und aus zwei Arbeitnehmern. Nach dem Plan der Stadtverwaltung Friedrichshafen sollen die Ueberschüsse der Jugendstiftung der Friedrichshafener Jugend in Form von Säuglingsheimen, Kindergärten, Jugendheimen, Lehrlingsheimen, Ausbildungsbeihilfen usw. zugutekommen. Als dieser Vorschlag der Stadtverwaltung Friedrichshafen bei der französischen Behörde in Baden-Baden gemacht wurde, hat Dr. Karl Maybach sein Ehrenbürgerrecht zurückgegeben.

In der Begründung ihres Vorschlages hatte die Stadt auch erwähnt, daß Dr. Maybach vor einigen Jahren sich die Patente, die er früher der Firma übergeben hatte, zurückübertragen ließ, und die Stadt deutete an, daß dieses Geschäft unter Umständen anfechtbar sei und gegen die guten Sitten verstoße. Offenbar hat dieser Passus der Begründung Dr. Maybach besonders verstört und ihn in seinem Entschluß, das Bürgerrecht niederzulegen, bestärkt.

### Der Konkurrent bot mehr

Der Fall Dr. Dornier, den wir im November, als er akut war, dargestellt haben, ist zwar nicht so kompliziert, aber auch in diesem Falle ging es um die Sicherung wirtschaftlicher Interessen, wogegen grundsätzlich nichts einzuwenden ist. Im Jahre 1949 hatte die Stadt Friedrichshafen das Dornierheim vom französischen Liquidator erworben,

und sie bemühte sich in Gegenwart von Vertretern der Firma Dornier um eine industrielle Ausnutzung des Gebäudes. Dr. Dornier konnte der Stadtverwaltung, die infolge der anhaltenden Rückwanderung ihrer im Kriege nach auswärts evakuierten Bevölkerung jede Möglichkeit der Arbeitsplatzbeschaffung ausnutzen muß, keinen Zeitpunkt nennen, an dem er eine eigene Produktion in dem Gebäude hätte aufnehmen können. Kurz vor Abschluß der Verhandlungen der Stadt mit der Firma Traktorenfabrik Allgäuer bot Dr. Dornier die Produktionsaufnahme mit 150 Arbeitern an, wohingegen die Firma Allgäuer mit 450 Arbeitern die Arbeit in Friedrichshafen aufnehmen wollte. Angesichts dieses Angebots konnte die Stadt kurz vor Vertragsabschluß mit Allgäuer nicht mehr zurücktreten. Obwohl die Stadtverwaltung im Hinblick darauf, daß man einen Mann wie Dr. Dornier auf jeden Fall wieder in Friedrichshafen seßhaft werden lassen müsse, ihm für ein Konstruktionsbüro und eine Versuchswerkstatt andere Räume angeboten hatte, wurde dieses Angebot mit der Rückgabe des Ehrenbürgerrechts beantwortet.

Man muß sich bei der Beurteilung der Zusammenhänge sowohl in die Lage der für die Weltgeltung der deutschen Motorenindustrie und der Luftfahrt verdienstvollen Männer versetzen, als auch in die Lage des Gemeinderats und des Bürgermeisters.

Wenn die Männer, die der Stadt Friedrichshafen einst zu Ansehen und Wohlstand verholfen haben, durch ihre Leistungen erneut zu einem wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt am See beitragen wollen, so ist diese Initiative nur zu begrüßen. Sie dürfen dabei allerdings von der Stadt nicht Zugeständnisse erwarten, die in der gegenwärtigen Situation über deren Kraft gehen. Darüber müssen sich diese Männer im klaren sein, daß sie der Stadt Friedrichshafen und ihren Bürgern mit der Niederlegung ihrer Ehrenbürgerrechte einen schlechten Dienst erwiesen haben.

## Unser Kommentar

### Generale sehen Dich an . . .

h. r. An den Buchläden, an den Kiosken kann man allenfalls vorübergehen, aber nicht an der Tatsache, daß in eben diesen Läden und Kiosken die Rehabilitierung des hohen deutschen Militärs von vielleicht einem Grad zu geschäftstüchtigen Verlegern vollzogen wird: Generale sehen dich an.

Heid Rommel eröffnete, gleich in mehreren, nach Perspektive und Gewicht ganz verschiedenen Büchern, den Reigen, für die Panzergeneralität steht Guderian, für die Luftwaffe das „AB der Asse“ Baumbach, für die Finnlandarmee der General Erfurth, die Arbeit im Führerhauptquartier schildert Halder, das „Heer in Fesseln“ (nämlich nationalsozialistischen) der General Westphal, die Arbeit des militärischen Geheimdienstes ein schlichter Herr Hagen. Der Katalog erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Wichtig erscheint nur, daß im Jahre 1950, ganz anders als nach dem ersten Weltkrieg, nicht die Literaten, die linksgerichteten großen Schreiber, und auch nicht die in der Wollschon kaiserlich-national gefärbten reaktionären Frontdichter den publizistischen Grundton angeben. Die Plivier und Seghers von heute sind bedeutungslos gegenüber den Remarque, Renn und Tucholsky der Zwanzigerjahre. Die Boumeiburg und Jünger fehlen vollkommen. Es ist nicht der Romancier, der sich dem Thema Krieg zuwendet, sondern der Militärschriftsteller.

Wir haben uns nun zu fragen, ob in dieser plötzlichen literarischen Aktivität der Militärs eine politische Gefahr enthalten ist oder nicht. Erst wenige Monate sind es her, da überboten sich die Zeitungen alles in ihren Augen „Militaristische“ grundsätzlich zu verwerfen. Militarist war dem Demokraten nach 45 etwas so schlechthin Böses, wie der Volksschädling dem Nationalsozialisten von 42.

Die Zeiten haben sich gewandelt: Die Gefahr der Remilitarisierung droht freilich, aber nicht von der deutschen militärischen Literatur. Im Gegenteil! Gerade die deutschen Militärschriftsteller sind nach ihrem Thema bei jedem Ansatz gezwungen, sich mit der Kehrseite des Krieges, mit der Niederlage, zu befassen. Wer über einen Sieg schreibt, ist — wie wir es bei den Franzosen und Engländern, geradezu grotesk aber bei den amerikanischen Militärschriftstellern sehen — immer geneigt, den Krieg überbelichtet wiederzugeben.

Krieg ist eine Tatsache, die nicht dadurch aus der Welt geschafft wird, daß man über sie nicht spricht. Wir haben auch heute Krieg, nur sind wir Westdeutschen im Augenblick an einer sogenannten „ruhigen Front“. Wir gewinnen durchaus nichts, wenn die amerikanische Strategie, z. B. in Korea, von Dilettanten gemacht wird. Höchstens steigen Brotkorb und Textilpreise und gehen unsere Oefen wegen Kohlenmangel aus.

Aber das ist nicht der letzte Grund, der uns bestimmt, der militärischen Literatur mit Gelassenheit, ja — wir sagen es offen — nicht ohne eine gewisse Genugtuung entgegen zu treten. Wenn der deutsche militaristische Geist mit irgendeiner Aussicht auf Erfolg von der Wurzel her angegangen werden soll, dann nur auf der Ebene der nüchternsten unvoreingenommensten Diskussion. Die deutschen Fehler waren zu groß, die geopolitische unglückliche Mittellage ist zu offensichtlich, als daß sie hinwegdiskutiert werden könnten. Sie werden höchstens einer breiten Allgemeinheit voll bewußt. Warum liest denn jeder, der diesen Krieg am eigenen Leibe gespürt hat, jene Bücher? Doch nur, weil er wissen will, woran es nun gelegen hat, daß trotz all seiner persönlichen Anstrengungen und Opfer und der Opfer seiner Kameraden neben ihm und dem Opfer der Menschen in der Heimat am Schluß nichts zustande kam als eine gigantische Niederlage. Was kann es schaden, wenn er darauf Antworten erhält. Antworten, die stichhaltig sind als alle Nachkriegserklärungen der Alliierten, die letzten Endes recht billig darauf hinausliefen: Ihr habt den Krieg verloren, weil ihr moralisch minderwertig gewesen seid.

Generale sehen dich an . . . Laßt uns ihren Blick ertragen.

## Brustkrebs ist vermeidbar

Aus einem Artikel von Dr. med. Caleb H. Smith, Redaktionsmitglied des „Digest of Treatment“, in der von der American Medical Association herausgegebenen Monatschrift „Hygeia“, Chicago, Januar 1950.

Brustkrebs beginnt gewöhnlich an einer einzelnen kleinen Stelle der Brust, wo er sich örtlich während verschiedener langer Zeit als Klumpen bildet, bevor er sich nach der Achselhöhle und von dort nach anderen Teilen des Körpers ausbreitet. Die glücklichen Frauen, die eine Veränderung an ihren Brüsten bemerkten und behandelt wurden, bevor sich der Krebs nach der Achselhöhle ausgebreitet hatte, waren in 70 Prozent der Fälle zehn oder mehr Jahre nach der Behandlung wohlhaft. Aber wo die Behandlung begonnen hatte, nachdem sich der Krebs ausgebreitet hatte, waren nur 20 Prozent am Leben und wohlhaft.

Eine Untersuchung der Brüste ist einfach. Man tastet sie sorgfältig und gründlich nach dem Vorhandensein von Klumpen ab. Eine Frau kann in ihren eigenen Brüsten einen kleinen Klumpen feststellen, den ein Arzt wahrscheinlich nicht finden würde. Jedem Ausfluß aus der Brustwarze ist Aufmerksamkeit zu schenken. Im Spiegel lassen sich Veränderungen im Umriss der Brüste entdecken.

Diese Untersuchung ist jeden Monat zwischen den Perioden vorzunehmen, da die Brüste während der Menstruation normalerweise geschwollen sind. Das ist doch einfach genug, und bei diesem völlig normalen Verfahren besteht keine Ursache für Furcht, Bestürzung oder neurotische fixe Ideen. Selbst wenn ein Klumpen festgestellt wird, ist die Chance, daß es sich um Krebs handelt, geringer als 1:3.

Unnötig zu erwähnen, daß man unverzüglich einen Arzt aufsuchen sollte, falls man irgendwelche Veränderung an den Brüsten wahrnimmt. Ärztliche Aufzeichnungen enthalten die traurige Tatsache, daß die Hälfte der Frauen, die feststellten, daß mit ihren Brüsten irgend etwas nicht in Ordnung war, sechs Monate oder noch länger warteten, bevor sie ihren Arzt aufsuchten. Nur in einem Drittel der Fälle hatte sich der Krebs noch nicht über die Brust hinaus verbreitet, bevor der Arzt konsultiert wurde. Viele Frauen begaben sich der Möglichkeit einer Heilung, weil sie es aufschoben, zum Arzt zu gehen. Wenn bei diesem Problem irgendwelche Veranlassung zu Furcht bestünde, würde sie hier durch die Tatsache des Hinausschiebens gegeben sein.

Natürlich kann ein Arzt die Brüste sachgemäß untersuchen. Oft kann er auf Grund der Lebensgeschichte und einer allgemeinen

Untersuchung feststellen, daß es sich kaum um Krebs handeln kann; wenn aber Krebsverdacht besteht, wird er vorschlagen, daß ein Stückchen Gewebe herausgeschnitten und unter dem Mikroskop untersucht wird. Das nennt man eine Biopsie, und es ist die einzige sichere Methode, um die Diagnose auf Brustkrebs zu stellen.

Die Biopsie wird im Krankenhaus vorgenommen. Der Chirurg macht einen Einschnitt, der oft nur gut 2 cm lang ist und so ausgeführt wird, daß keine auffällige Narbe entsteht, z. B. zuweilen unter der Brust, wo sie nicht zu sehen ist. Er entfernt ein kleines Stück Gewebe und gibt es sofort einem erfahrenen Pathologen, der es einfrieren läßt. Mit einem Mikrotom schneidet der Pathologe eine vielleicht ein Zehntelmillimeter dicke Scheibe des Gewebes ab, die er färbt und unter dem Mikroskop untersucht. In wenigen Minuten ist die Diagnose gestellt.

Wenn es nicht Krebs ist, wird der kleine Einschnitt geschlossen, und die Patientin verläßt das Krankenhaus, gewöhnlich innerhalb von 24 Stunden.

Sollte es sich aber um Krebs handeln, so läßt der Chirurg, der zuvor schon alles Erforderliche vorbereitet hat, die Narkose fortsetzen und beginnt unverzüglich mit der Entfernung

der Brust und der auxilliären Lymphknoten, auf die sich der Krebs höchstwahrscheinlich ausdehnt. Obwohl dies eine umfangreiche Operation ist, durch die die krebserkrankte Brust und die sie umgebenden Gewebe, auf die der Krebs übergreifen könnte, so vollständig wie möglich entfernt werden, ist sie nicht gefährlich. Unter den Händen eines erfahrenen Chirurgen besteht nur 1 Prozent Lebensgefahr, wohingegen unbehandelter Brustkrebs stets zum Tode führt. Die Operation bewirkt keine übermäßige Verstümmelung. Besonders angefertigte Wäschestücke unter der üblichen Kleidung verhindern ihre Entdeckung.

Solange wir aber nicht völlig über den Krebs und seine Ursachen aufgeklärt sind, können nicht alle Krebskranken geheilt werden, ganz gleich, wie frühzeitig sie den Arzt aufsuchen, denn einige Krebsarten sind sehr tückisch und breiten sich über entlegene und lebenswichtige Teile des Körpers aus, bevor sie sich durch die uns zur Verfügung stehenden diagnostischen Mittel wahrnehmen lassen. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß bei mehr als 6000 Frauen in den USA Brustkrebs zum Stillstand gebracht wurde. Sollte eine Frau vom Brustkrebs befallen werden, so kann sie allein durch ihre eigenen Bemühungen die Chancen ihrer Heilung von 30 Prozent auf 70 Prozent erhöhen.

# PALMOLIVE-SEIFE

in der schönen Weihnachtspackung bringt Freude in jedes Haus

Weihnachts  
Packung  
INHALT  
3 Stück  
DM 3,-

Studenten wollen keine Waffenträger sein

Minister Wildermuth legte in Tübingen den Standpunkt der Bundesregierung dar

H. B. Tübingen. „Die Bundesregierung ist bereit, einen Anteil an der westeuropäischen Verteidigung zu übernehmen unter der Bedingung der völligen — zunächst militärischen — Gleichberechtigung Westdeutschlands, wenn der Bundestag Ja sagt“...

Minister Wildermuth erläuterte in einem ausführlichen Referat über die „Remilitarisierung“ die Bereitschaft der Bundesregierung, an der westeuropäischen Verteidigung mitzuwirken und versuchte, sie als zwingende politische Notwendigkeit zu rechtfertigen.

Unsere heutige deutsche Situation an einem Brennpunkt der Ost-Westspannung lasse uns nur die Wahl zwischen Neutralität und Option. Die Neutralitätsfrage habe zwar viel Bestehendes (lauter Beifall), sei aber keine politische Realität...

Jede Entscheidung in der gegebenen Situation Deutschlands sei riskant, darum sei es besonders notwendig, daß der Kontakt zwischen Regierung und Volk — der Mangel in dieser Hinsicht sei allerdings nicht allein die Schuld der Regierung — enger sei als bisher.

und Opposition zusammenarbeiten. Wildermuth wandte sich scharf gegen die Haltung des SPD-Vorsitzenden Schumacher, der versuche, die Situation mit unläuteren Methoden auszunutzen...

Ob Rußland den Krieg wolle, wisse niemand, sagte Wildermuth. Rußland habe bisher die Politik verfolgt, alles mitzunehmen, was es ohne zu großes Risiko einstecken könnte.

Die Kriegsgefahr. Mit diesen Thesen begründete der Minister das „Ja“ für einen deutschen Verteidigungsbeitrag.

Die Thesen waren es aber auch, die in der Diskussion am heftigsten angegriffen wurden. Immer wieder kam in den Diskussionsbeiträgen das Mißtrauen in die westliche Stärke zum Ausdruck...

Wie die Leiterin der Schule, Anne Maria Schmidt, am Freitag in einer Pressekonferenz betonte, wird der Unterricht ausschließlich von medizinischen und sonstigen auf dem Gebiet der Kosmetik erfahrenen Fachkräften erteilt werden.

Südwestdeutsche Chronik

Akademie für Kosmetik

Stuttgart. In Stuttgart ist am Freitag die „Arbeitsgemeinschaft deutsche Akademie für Kosmetik“ gegründet worden. Die aus dem Stuttgarter Institut für fachwissenschaftliche und chirurgische Kosmetik hervorgegangene Akademie will ihren Schülerinnen in einem fünfmonatigen Lehrgang eine umfassende Berufsausbildung für Kosmetik vermitteln.

Württembergisch-badischen Kultusministeriums und wird am 8. Januar eröffnet werden.

Anerkennung für Lebensretter

Tübingen. Der Staatspräsident hat dem Bäckerlehrling Erich Hots in Laiz, Kreis Sigmaringen, seine Anerkennung für die unter Einsatz des Lebens erfolgte Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens ausgesprochen und ihm einen Geldbetrag zukommen lassen.

Schulkurs für jugendliche Ausgewiesene

Tübingen. Für jugendliche Ausgewiesene, die trotz normaler Begabung keine abgeschlossene Volksschulbildung haben und deshalb bisher keine Lehrstelle finden konnten, wird ein Fortbildungskurs in einem Internat eingerichtet. Der Kurs läuft vom 9. Januar 1951 bis zum neuen Berufsschuljahr Sommer 1951.

Wieder „Weilheimer Kneipie“

Tübingen. Das „Weilheimer Kneipie“, die altbekannte Studentenwirtschaft an der Straße nach

Ab heute höherer Butterpreis

Bonn. Der Butterpreis wird nach der Verhängung einer entsprechenden Verordnung im Bundesanzeiger vom heutigen Montag an um durchschnittlich 20 Pfennig für das Pfund erhöht.

Rottenburg. In der 1816 die Tübinger Burschenschaft gegründet wurde, soll in dieser Woche wieder eröffnet werden.

Friedensburg spricht in Reutlingen

Reutlingen. Der Berliner Bürgermeister Dr. Ferdinand Friedensburg, Präsident des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, wird Anfang Januar in Reutlingen auf Einladung der Industrie- und Handelskammer über die gegenwärtigen Wirtschaftsprobleme Berlins sprechen.

Zum stellvertretenden Präsidenten gewählt

Reutlingen. Am 12./14. Dezember wurde in Bonn die Bundesverkehrswacht, eine Zusammenfassung aller Landesverkehrswachten im Bundesgebiet, gegründet. Der Vorsitzende der Landesverkehrswacht von Württemberg-Hohenzollern, B a e r, Reutlingen, wurde zum stellvertretenden Präsidenten gewählt.

Einen Kilometer weit geschleift

Ravensburg. Hier wurde ein in Weingarten wohnhafter Mann in der Nacht schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden. Er war von einem Pkw angefahren und etwa 1 km weit geschleift worden.

Kohlenkarten

Heidelberg. In der Gemeinde Leimen bei Heidelberg sind auf Antrag der Kohlenhändler in den letzten Tagen an die Bevölkerung Kohlenkarten ausgegeben worden, um eine gerechte Verteilung der vorhandenen Kohlenmengen an alle Verbraucher zu gewährleisten.

Totschlag in einem Bunker

Mannheim. Zwischen zwei Bewohnern eines Mannheimer Bunkers entstand in der Nacht zum Freitag ein heftiger Streit, der ein Todesopfer forderte. Einer der Kampfhähne, ein 23-jähriger Mann, wurde durch einen Faustschlag so schwer verletzt, daß er mit einer Schädelverletzung in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Probleme der Stadt- und Landesplanung

Eine fruchtbare Tagung in Metzingen / Zusammenarbeit aller zuständigen Stellen

Metzingen. Am Freitag fand hier über das Problem gemeinsamer Planung für den Ausbau der Städte und ihrer landwirtschaftlichen Gemarkungen eine Aussprache statt, an der Regierungsvertreter aus Tübingen, Vertreter der Universität Tübingen, der Technischen Hochschule Stuttgart und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, der Katasterämter und Feldbereinigungs-

ämter, der Bauernschaft, ferner Bürgermeister und Baubeamte der meistinteressierten Städte teilnahmen.

Den Anlaß bot die Aufstellung eines Wirtschaftsplans für Metzingen durch den bekannten Städtebauer und Landesplaner Dr.-Ing. Gust. Langen. Dr. Langen sprach über neue Wege zur praktischen Durchführung von Stadtipanungen durch Zusammenarbeit mit der Landesplanung, dem Straßen- und Wasserbau, der Bodenschätzung, der Umlegung und Flurbereinigung, dem Naturschutz und der Landschaftspflege.

Die Aussprache ergab eine nahezu vollständige Übereinstimmung über die zu vollziehenden Ziele und allgemeine Bereitwilligkeit zu praktischer Zusammenarbeit. Ein Vorschlag, das Problem durch einen dem Gemeindegang zu empfehlenden Arbeitsausschuß weiter zu verfolgen, fand allgemeine Zustimmung.

Friedrichshafener Stadtbahnhof wieder ganz

Friedrichshafen. Der Stadtbahnhof von Friedrichshafen, dessen westlicher Flügel durch Bomben zerstört wurde, ist jetzt vollständig wiederaufgebaut.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Dienstagabend: Auch in tieferen Lagen tagüber anhaltend leichter Frost, stärker bewölkt und zeitweise leichter Schneefall. Nachts mäßige, in Aufwindgebieten stärkere Fröste. Am Dienstag wechselnd bewölkt, später wieder Eintrübung und Milderung.

Geflügelzucht als volkswirtschaftlicher Faktor

Vierle Landes-Rasse-Geflügelschau zeigte Spitzenleistungen der Züchter

A.L. Tübingen. Uebers Wochenende fand in Tübingen die vierle Landes-Rassegeflügelschau statt, die durch Oberbürgermeister Dr. Müllberger, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, eröffnet und in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung gewürdigt wurde.

200 Züchtern aus Südwürttemberg. Auch für den Laien bedeutete das im Rittersaal des Schlosses Hohentübingen gebotene Bild eine Augenweide. Mit Recht konnte der Landesvorsitzende von einer Aussere sprechen, wie sie nur selten zu sehen sei.

Aus der Vielzahl der Auszeichnungen sei nur die Note „vortzglich“ genannt. Sie wurde zuerkannt: Wolfgang Holz, Tübingen, für Lachshühner (Hennen jung); Ludwig Haller, Schweningen, für Tauben, „Silberchuppen“ (Täuber alt); Josef Haas, Schramberg, für Süddeutsche Schildtauben rot (Täuber alt und Täubinchen).

Auch das wurde berichtet

Das Stuttgarter Schöffengericht verurteilte ein 26jähriges Fräulein zu fünf Monaten Gefängnis. Sie war vierzehnmal in Stuttgarter Geschäfte gegangen und hatte dort um Nadel und Faden gebittet, da ihr der Strumpfhalter gerissen sei.

Bei Hartmannsweiler, Kreis Waiblingen, wurde ein 16jähriger Junge beim Schlittschuhfahren gegen einen am Wegrand stehenden Stein geschleudert und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

In Bäcknang stürzte vor einer Schreinererei ein Bretterholzsägen ein und begrub ein 11jähriges Mädchen und einen 33jährigen Buben unter sich, die davor gespielt hatten. Das Mädchen erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und schwebt in Lebensgefahr.

Auf einen raffinierten Trick war ein Schwindler verfallen, der sich in Fotoeschäften jeweils eine Minox-Kleinstkamera vorlegen ließ und sie in einem unbewachten Augenblick gegen eine Atrappe vertauschte.

lust des Apparates, der 75 DM kostet, und ließ den Schwindler am Bahnhof verhaften.

Eine Bäuerin im Kreis Mergentheim fand seit einiger Zeit frühmorgens die frischgelegten Hühnerier im Nest immer geöffnet und ausgebraten. Jetzt erwiderte sie die Katze des Nachbarn, die auch wußte, was gut schmeckt.

Unter dem Gerümpel, das ein Landwirt in Forchtenberg, Kreis Crailsheim, auf den Schuttabladeplatz am Bachufer brachte, befand sich auch ein Rest Giftweizen. Nach diesem schnappten die Enten, die sich im Bach tummelten.

Einem Omnibus, der vom Härtsfeld nach Heidelberg unterwegs war, lag beim Passieren einer Ortschaft eine Gans gegen die Windschutzscheibe. Die Scheibe wurde zertrümmert, die Gans landete mit eintropfen Splittern, aber sonst wohlbehalten auf dem Schoß des Fahrers.

Nach einer lauten nächtlichen Auseinandersetzung mit ihrem Ehemann, der angetrunken in später Stunde nach Hause kam, sprang in Eisingen a. D. eine Frau aus dem ersten Stock. Sie wurde bei ihrer nächtlichen Freilassung nur leicht verletzt.

Schlichte advertisement featuring a bottle of Schlichte disinfectant and a lit candle. Text includes 'Schlichte', 'im granulierten grünen Glasrugl', and 'Schlichte' in large letters.

REVAL advertisement for a small advertisement. Text includes 'REVAL', 'Friedensqualität', 'u. - größe', 'dick - lang - rund', 'BRASSE GIBERTE', 'EINE KLEINE ANZEIGE FÜR EINE', 'Beinschäden, oft. Füße, Flechten, Furunkel, und alle Wunden sind heilbar durch Buschsalbe'.

150 bekannte Sport- u. Gesellschaftslieder advertisement. Text includes '150 bekannte Sport- u. Gesellschaftslieder', 'Um das in Taschenformat erschienene Liederbuch in allen Kreisen der Bevölkerung einzuführen, habe ich mich entschlossen, den Preis bei Abnahme von 10 Stück auf 90 Pfg. je Stück herabzusetzen'.

Melabon advertisement for women's pains. Text includes 'Melabon gegen Fraüenschmerzen'.

RASIPON advertisement for a shaving soap. Text includes 'RASIPON', 'Kampfer-Rasierselbe', 'durchblutet die Haut und verleiht jugendliche Erhaltung in Friseurgeschäften und Parfümerien'.

Sexal advertisement for a medicine. Text includes 'Sexal', 'sof. Anregung für bd. G. Unschädlich', 'Ausführl. Schrift b. b. Pretkouvert UNIT pharm., Kiel-Wik, Poch 187'.

Fortschritt advertisement for a system. Text includes 'Fortschritt', 'Müheles stets auf dem laufenden', 'Sie sind immer „à jour“ mit der Finanz-, Lohn- u. Lagerbuchhaltung, wenn Sie das „Fortschritt“-System wählen. Angebot Nr. 61 durch P. B. Abele', 'Fortschritt - Büro - Einrichtungshaus Stuttgart N., Böcklinstraße 25 - 27'.

Advertisement for a woman's portrait. Text includes 'SCHWARZWALDBRENNEREI GMBH CALW'.

# SportWoche

6. Jahrgang

MONTAG, 18. DEZEMBER 1950

Nummer 197

## Neues in Kürze

Die Geschäftsstelle des deutschen Fußballbundes wird nach einer Mitteilung des DFB-Sekretariats am 15. Januar 1951 endgültig von Stuttgart nach Frankfurt am Main übersiedeln.

Die Sperre des Mühlburger Halbstürmers Horst Rühl wurde am Freitagnachmittag durch eine Entscheidung des Rechtsausschusses des süddeutschen Fußballverbandes aufgehoben.

In einem wahren Triumphzug kehrte die am vergangenen Mittwoch in Schottland mit 10 Siegen gebliebene österreichische Fußballmannschaft in der Nacht zum Sonntag nach Wien zurück. Die Begleitung der Bevölkerung über die Leistung der österreichischen Elf drückte sich sinnfällig in den jubelnden Empfindungen aus, die den Spielern auf allen Bahnhöfen zuteil wurden.

Erst nach zwei Stichekämpfen gewann Mittelrhein am Freitag in Wiesbaden den Endkampf um den Länderpokal der Amateurboxer gegen die Staffel von Hessen mit 11:5 Punkten.

Hans Strelecki (Dortmund) gewann am Freitag in Iserehn den Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung gegen den Amerikaner Burl Charley durch Disqualifikation wegen Nierensteine in der 2. Runde. Strelecki hatte bis dahin einen ausgezeichneten Kampf geleistet und nach Punkten in Führung gelegen.

Das Deutschlanddebüt des Weltgewichtmeisters Sugar Ray Robinson am ersten Weihnachtstag in Frankfurt soll das Boxjahr 1950 würdig beschließen. Ray Robinson trifft auf den früheren deutschen Mittelgewichtmeister Hans Strotz, Erlangen.

Der Verein für Verschieden-Sportheime erhielt am Samstag aus dem McCloy-Fonds zur Errichtung des ersten Verschieden-Sportheimes einen Scheck über 200.000 DM. Das Heim soll in Aach bei Oberstaufen gebaut werden. Bei freier Bahnfahrt können dort 20 Verschieden einen kostenlosen 14-tägigen Urlaub verbringen.

Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen konnte in Freudenstadt der neue Skifahrtschneehang eingeweiht werden. Bei einer Beteiligung von über 70 Läufern wurde erstmals ein Torshahntau durchgeföhrt, der an die Teilnehmer erhebliche Anforderungen stellte. Freudenstadt bietet damit als Wintersportplatz seinen Besuchern neben den bekannten Wintersportmöglichkeiten nunmehr auch Gelegenheit zu einem ausgezeichneten Abfahrtskilauf.

## FSV bleibt an der Spitze

Wieder lieferte Reutlingen eine gute Partie / Singen mit Pech unterlegen

Durch einen in dieser Höhe überzeugenden 3:0-Sieg über den VfR Mannheim festigte Frankfurt seine bisherige Spitzenstellung. Der FSV war in ausgezeichnetem Spielaune und ließ Mannheim keine Chance. Tabellenweiter wurde der VfB Mühlburg, dessen 7:2-Sieg gegen Schwaben Augsburg ebenfalls überraschend hoch ist. Schweinfurt 05 verbesserte seinen bisherigen 5. Platz durch den 4:0-Sieg über Darmstadt und rückte an die dritte Stelle vor. Tabellenvierter ist nunmehr Fürth, das gegen Bayern München nur zueinem 1:1 kam.

### FSV Frankfurt — VfR Mannheim 3:0 (3:0)

Im letzten Vorrundenkampf des Südens spielte der FSV Frankfurt den VfR Mannheim mit 3:0 glatt aus und wahrte damit seine Aussichten auf die Herbstmeisterschaft. Mannheim mußte für den gesperrten Keuzerleber den Verteidiger Rösling auf dem Stopperposten einsetzen. Wirth und Herrmann brachten durch zwei Tore innerhalb von zwei Minuten in der Mitte der ersten Halbzeit die Platzföh in Führung. Dzwilok erbot sich nach dem Wechsel auf 3:0, Linksaußen Hasse schloß in der 65. Minute den 4. Treffer und eine Minute vor Schluß auch das 5. Tor.

### FC Singen — VfB Stuttgart 0:3 (0:1)

Die Befürchtungen, daß der Neuling Singen gegen den Meister VfB Stuttgart eine untergeordnete Rolle spielen würde, bewahrheiteten sich nicht. Singen hielt sich sehr tapfer und unterlag in dieser Höhe unverdient. Durch einen Freistoß von Otterbach kam Stuttgart eine Minute vor der Pause zum ersten Treffer. Sofort nach dem Wechsel erbot sich Wirth auf 2:0. Singen erhielt einen Elfmeter zugesprochen, der jedoch verfehlt wurde. Stuttgart glückte dann noch ein drittes Tor.

### SSV Reutlingen — SV Waldhof 3:3 (3:2)

Der SV Waldhof begeisterte die Reutlinger Zuschauer in der ersten Halbzeit durch seinen Flachpaß auf dem eisigen Boden. Reutlingen konnte sich zuerst nicht richtig finden und mußte bis zur Pause zwei gegnerische Treffer hinnehmen. Nach dem Wechsel drängte die Platzföh jedoch ununterbrochen. Sie führte bis 5 Minuten vor Schluß nach drei schönen Treffern mit 3:2. Erst nach einer gewaltigen Kraftanstrengung ge-

lang Waldhof der Ausgleich. Bei Reutlingen zeigte sich Mittelstürmer Scheufels als bester Mann.

Schweinfurt 05 — Darmstadt 96 4:0 (3:0). Die „Lilien“ brachten außer einem bewundernswerten Elfer — nichts Gleichwertiges mit und kamen mit 0:4 noch verhältnismäßig billig davon. Schweinfurt hatte das Spiel bereits nach 17 Minuten durch drei Tore von Meusel, Geyer und Lotz für sich entschieden.

BC Augsburg — 1. FC Nürnberg 1:1 (0:0). Nürnberg war zwar in den ersten 45 Minuten überlegen, konnte jedoch keine Tore schießen. Nach dem Seitenwechsel drehte Augsburg mächtig auf und erzielte in der 49. Minute durch Platzer das 1:0. Erst kurz vor Schluß kam der Club durch Ucko zum Ausgleich.

VfB Mühlburg — Schwaben Augsburg 7:2 (4:1). Bereits in den ersten 15 Minuten war dieser Punktekampf VfB Mühlburg — Schwaben Augsburg durch Tore von Gärtner, Kunkel und Lehmann praktisch für die Platzföh entschieden. Bestie schloß den ersten Gegentreffer. Auch nach der Pause war Mühlburg immer überlegen. Der inzwischen verletzte Lechner schloß in der 72. Minute den zweiten Augsburger Treffer. Ein Eigentor von Augsburg ergab den Schlußstand.

VfL Neckarau — Eintracht Frankfurt 1:3 (1:0). Beim VfL Neckarau hatte Eintracht Frankfurt durch bessere Kombinationen meist mehr vom Spiel. Zwar kam Neckarau bis zur Pause durch K. Gramming zum 1:0, aber nach dem Wechsel gelang Kraus II zunächst der Ausgleich. Dann brachte Reichert die Gäste in Führung und war wenig später nochmals erfolgreich.

1860 München — Kickers Offenbach 3:1 (0:0). Nachdem die erste Halbzeit ohne Spannung verlaufen war, schloß erst in der 56. Minute Mondschein den Führungstreffer. Wenig später erhöhte Koller auf 2:0. Schreiner brachte die Kickers in der 77. Minute auf 2:1 heran. In letzter Minute konnte Thanner schließlich den dritten Treffer für die Löwen anbringen.

SpVgg Fürth — Bayern München 1:1 (0:0). Abgesehen von dem Früher Führungstreffer, erzielte von Appis in der zweiten Minute, sahen die 8000 Zuschauer von der SpVgg Fürth beim 1:1 gegen Bayern München bis weit in die erste Halbzeit hinein nur ein mühsames Abwehrspiel gegen die schnellfüßigen Münchener. Der faire Spielverlauf wurde in der 55. Minute durch Feldverweis des Münchener Läufer Witt wegen Faulspiel getrübt. Mit unermüdlichem Eifer glich Bayern diese Schwächung aus und kam in der 65. Minute durch den ausgezeichneten Halblinker Siedl zum verdienten Gleichstand.

### 1. FC Pforzheim — 1. FC Bamberg 1:0 (1:0)

Die Pforzheimer Elf kam zu einem knappen, aber verdienten Sieg über die Namensvetter aus Bamberg. Mit den glatten Bodenverhältnissen fanden sich die Pforzheimer viel aber zurecht und schossen bereits in der 4. Minute durch Köbler ihr Siegestor. Daß es trotz guter Chancen zu keinem weiteren Treffer reichte, war das Verdienst von Torwart Bögelein, der als bester Mann des Platzes anzupreisen war.

## Südwürttembergs Amateure auf dem Voermark

Beachtliche Erfolge / Nur Taillfingen kam unter die Räder

### VfL Schweningen — FV Zuffenhausen 2:0 (0:0)

Trotz der Schneedecke spielte der VfL gegen die Gäste aus Zuffenhausen wieder meist überlegen und bestätigte damit erneut seinen Formantrieb. Allerdings brauchte es gegen die stabile Abwehr der Gäste, die in Torhüter Münderer ihren besten Mann hatten, 48 Minuten bis Schimpfpenning zum 1:0 einschließen konnte. Die Chance eines Elfmeter-Strafstoßes wurde in der 37. Minute von Schweningen vergeben. Haller erhöhte dann in der 70. Minute zum längst fälligen 2:0.

### SG Untertürkheim — SpVgg Trossingen 1:1 (0:1)

Einem etwas überraschenden Ausgang nahm die Begegnung in Untertürkheim. In den ersten 20 Minuten des Spieles trängten die Gastgeber,

Ihr übertrieben engmaschiges Kombinationspiel ließ sie jedoch bei dem harten Boden zu keinen Erfolgen kommen. Der Trossinger Drei-Männer-Sturm beschränkte sich auf Durchbrüche und erzielte in der 8. Minute durch einen 20-Meterschuß seines Linksaußen Arnd das erste Tor. In der zweiten Halbzeit spielten die Gäste 20 Minuten lang drückend überlegen. Ein in der 56. Minute gegen Trossingen verhängter Handelfmeter verhalf jedoch den Gastgebern zu einem 1:1 Unentschieden.

### Olympia Laupheim — VfL Sindelfingen 1:1 (0:0)

Mit dem VfL Sindelfingen stellte sich in Laupheim eine technisch gute und sehr schnelle Mannschaft vor. Besonders die beiden Flügel der Gäste zeigten in wiederholten Flankenläufen ihre Geföhlichkeit. Laupheims Stärke war jedoch die Hintermannschaft, der es gelang, beide Flügel der Gäste lahmzulegen. Während die Partie bei Halbzeit torlos war, gingen die Gäste in der 60. Minute durch Preuß in Führung. In der 70. Minute verwandelte Haaga einen Elfmeter und stellte damit den 1:1 Endstand her.

### SC Stuttgart — FC Taillfingen 7:1 (1:1)

Seinen Formanstieg stellte der Stuttgarter Sportclub beim gestrigen Spiel am Gutessee erneut unter Beweis. Während die Taillfinger Hintermannschaft in der ersten Halbzeit noch ein-

## 45 Prozent für Sportbund

Neuverteilung der Totogewinne  
Bisher erhielten vom Reingewinn des Sportlots der Landessportbund zur Förderung des Allgemeinsportes, das Kultministerium für den Schulsport und das Finanzministerium für allgemeine Haushaltszwecke je ein Drittel.

Um dem aufstrebenden Sport des Landes mehr Möglichkeiten zur Neuanlage oder Wiederinstandsetzung von Sportplätzen, Freibädern usw. und zur Durchführung von Lehrgängen zu geben, ist jetzt die Zuteilung aus dem Reingewinn an den Landessportbund auf 45 Prozent erhöht worden. Die restlichen 55 Prozent dienen vor allem dem Schulsport und der Unterhaltung der Landessportliche Taillfingen, die die Hälfte der jährlich notwendigen Mittel bis zur Höhe von 40.000 DM erhalten soll.

## Volkswagen rollen durch Afrika

44 Motore in schwerer Prüfung  
In wenigen Tagen beginnt in Nordafrika eine der abenteuerlichsten und interessantesten Automobiltourfahrten durch die Wüsten, Sümpfe und Wälder Afrikas. Ausgangspunkte sind Casablanca, Oran, Algier und Tunis. Die Fahrt führt über eine Strecke von 15.000 km und wird voraussichtlich etwa 50 Tage dauern. Endziel ist Kapstadt, das nach 40 schwierigen Etappen er-

## Spiele und Tabellen

### Fußball

Oberliga Süd, I. Liga: FC Singen — VfB Stuttgart 0:2; VfB Mühlburg — Schwaben Augsburg 7:2; SV Reutlingen — SV Waldhof 3:3; VfL Neckarau — Eintracht Frankfurt 1:3; FC Augsburg — 1. FC Nürnberg 1:1; 1860 München — Kickers Offenbach 3:1; FC Schweinfurt 05 — Darmstadt 96 4:0; FSV Frankfurt gegen VfR Mannheim 0:0; SpVgg Fürth — Bayern München 1:1.

FC Singen	17	3	5	5	26:22	23:11
VfB Mühlburg	16	10	2	4	52:25	22:10
Schweinfurt 05	17	10	3	3	34:20	22:12
SpVgg Fürth	16	8	3	4	41:19	21:11
1. FC Nürnberg	17	8	3	4	28:23	21:13
Eintracht Frankfurt	17	8	2	5	41:21	20:12
VfB Stuttgart	17	8	2	5	29:23	20:13
1860 München	17	9	1	7	40:20	19:13
VfR Mannheim	17	8	1	8	53:25	17:17
Schwaben Augsburg	17	6	4	7	29:40	14:18
Kickers Offenbach	16	6	3	7	32:19	15:17
Bayern München	17	5	4	8	29:29	14:20
SV Waldhof	17	5	3	9	29:29	15:21
Darmstadt 96	17	3	3	9	24:25	15:21
SSV Reutlingen	17	4	4	9	26:37	12:22
FC Singen 04	16	4	3	9	26:40	11:21
VfL Neckarau	16	4	2	10	28:43	10:22
BC Augsburg	17	3	4	10	32:40	10:24

### Oberliga Süd, II. Liga: Wacker München — Stuttgarter Kickers (5:0) 2:1; 1. FC Pforzheim — FC Pforzheim — FC Bamberg 1:0; FC Freiburg — Bayern Hof 1:1; ASV Cham — Hessen Kassel 2:1; Victoria Aschaffenburg — VfL Konstanz 0:2; SV Wiesbaden — 1860 Ulm 2:1; Jahn Regensburg — Union Böckingen 3:1; TSV Straubing — ASV Durlach 3:0.

Jahn Regensburg	17	12	2	2	40:17	27:7
ASV Cham	17	11	4	2	35:12	26:8
Stuttgarter Kickers	16	10	4	2	44:23	24:8
Bayern Hof	17	10	3	4	29:14	23:11
Vikt. Aschaffenburg	17	9	3	5	47:21	21:13
1. FC Bamberg	17	8	4	5	28:22	19:14
Hessen Kassel	17	7	4	6	42:22	18:16
VfL Konstanz	17	8	2	7	30:23	18:16
ASV Durlach	17	7	3	7	54:28	17:7
TSV Straubing	17	6	3	8	36:25	15:19
SV Wiesbaden	17	6	2	9	38:31	14:20
Union Böckingen	17	6	2	9	24:24	14:20
FC Freiburg	17	5	4	8	29:28	14:20
TSG Ulm 1846	17	5	4	8	28:28	14:20
VfL Konstanz	17	3	10	17	17:27	11:21
SG Arheilheim	17	2	2	13	21:53	8:26
Tübinger SV	17	1	1	15	17:61	3:21

### Oberliga West: Oberhausen — Alemannia Aachen 0:3.

Oberliga Nord: Hamburger SV — Arminia Hannover 3:2; St. Pauli — Göttingen 1:1; Eintracht Osnabrück — Hannover 96 1:1; Itzehoe — Bremerhaven 3:2; Werder Bremen — VfB Oldenburg 2:1.

VfL Osnabrück	16	3	2	11	43:23	22:9
Werder Bremen	14	3	2	9	43:18	21:7
Göttingen 05	16	3	2	11	41:26	21:11
St. Pauli	15	7	6	2	34:28	20:19

### 1. Amateurliga Württemberg: Olympia Laupheim gegen VfL Sindelfingen 1:1; Sportclub Stuttgart gegen Taillfingen 7:1; Feuerbach — Normannia Gmünd 2:0; Kirchheim — Asien 7:1; Untertürkheim gegen Trossingen 1:1; VfL Schweningen — Zuffenhausen 2:0; Friedrichshafen — Sportfreunde Stuttgart 1:1.

Sportf. Stuttgart	14	9	2	3	32:14	20:8
VfL Sindelfingen	12	9	2	1	42:22	20:10
VfL Kirchheim	13	9	2	4	38:23	20:10
VfR Aalen	13	9	1	3	22:26	19:7
SG Untertürkheim	14	8	2	4	33:21	18:19
SC Stuttgart	14	8	1	5	40:18	17:11
VfL Schweningen	14	6	3	5	33:20	15:13
FC Ebingen	14	7	1	6	20:28	15:13
FC Kirchheim	13	6	2	5	40:22	14:12
SpVgg Trossingen	12	5	2	5	16:20	13:11
VfB Friedrichshafen	14	5	2	7	22:21	13:13
Olympia Laupheim	13	4	3	6	11:25	11:13
Normannia Gmünd	14	3	4	7	23:28	10:18
SpVgg Feuerbach	13	4	2	7	26:41	10:24
FC Taillfingen	14	2	2	7	19:21	9:13
FV Zuffenhausen	14	2	2	7	16:22	8:14
FV Korwehheim	14	2	4	8	21:26	8:20
Spfr. Weingarten	14	4	0	10	16:44	8:20

### 2. Amateurliga, Gruppe Nord: Mössingen gegen Schweningen 4:2; Pfälzlingen — Tuttlingen 2:0; Rottweil — Balingen ausgef.; Truchtlingen — Spaichingen 4:2; Calmbach — Hechingen ausgef.; Schramberg — Metzingen 1:1.

Metzingen	12	8	2	2	27:19	10:8
Schramberg	12	8	2	2	25:15	10:7
Gosheim	12	7	3	2	29:15	10:9
Balingen	11	7	2	2	22:17	10:8
Mössingen	14	6	4	4	22:28	16:12
Pfälzlingen	12	5	4	3	23:16	14:10
Truchtlingen	12	5	1	6	30:23	12:12
Tuttlingen	10	5	1	4	19:16	11:9
Rottweil	12	4	2	6	26:23	11:13
Hechingen	9	4	2	3	20:13	10:8
Ebingen	14	3	1	10	31:28	9:19
Schweningen	9	4	0	5	23:19	8:10
Rottweil	12	2	7	3	18:23	8:16
Spaichingen	12	2	4	6	21:45	7:17
Calmbach	11	1	0	10	15:24	3:20

### Gruppe Süd: Ravensburg — Ebingen 2:1; Schwendi gegen Biedlingen 0:2; Sigmaringen — Wangen 3:2; Saulgau — Buchau 3:3; Biberach — Lindenberg 5:1; Balingen — Sigmaringen 2:1; Aulendorf gegen Lindau 2:2.

Wangen	12				41:17	21:9
Biberach	14				42:19	19:9
Lindau	14				47:29	18:10
Lindenberg	14				22:29	18:19
Schwendi	11				28:23	17:9
Sigmaringen	13				23:20	17:9
Ravensburg	12				44:21	18:9
Ebingen	11				30:31	18:9
Aulendorf	12				17:23	10:14
Sigmaringendorf	12				29:23	10:16
Buchau	12				19:28	8:18
Biedlingen	12				21:41	6:20
Balingen	14				26:28	8:22
Saulgau	13				17:43	3:23

### Handball

Länderpokal: Endspielwiederholung in Wuppertal: Süd — Nord 7:3.  
Südwürttemberg, Gruppe Nord: Alle Spiele ausgefallen.

## Jahn Regenbüeig Herbstmeister der 2. Division

Kickers blühten den entscheidenden Punkt in München ein

Die 2. Liga Süd hat bis auf das Nachholspiel VfL Konstanz — Stuttgart Kickers ihre Vorrunde abgeschlossen. Am goldenen Sonntag erkämpfte sich Jahn Regenbüeig durch einen 5:1-Sieg gegen Union Böcklingen, bei dem die Regenbüeiger sogar Böcklingens Ehrentrichter schossen, die Halbzeitmeisterschaft. Die Stuttgarter Kickers, die als einziger Verein den Regensbüeigern diesen Titel hätten noch streitig machen können, verloren in München bei Wacker bei einem 2:2 einen Punkt und mußten damit die Hoffnungen auf den Herbsttitel begraben. Der ASV Cham zeigte sich nach der Niederlage in Durlach wieder von der besten Seite, schlug Hessen Kassel mit 2:1 aus dem Felde und bleibt Tabellenzweiter am Schluß der Vorrunde. Stark verbessert konnte sich der SV Wiesbaden, der sich mit einem 3:2-Sieg über die Ulmer Spaten endgültig aus der Gefahrenzone schaffte und weiter nach oben rutschte. Durlach hatte in Straubing nichts zu bestellen und ging mit 1:0 glatt ein. Aschaffenburg kam gegen Konstanz mit 4:2 zum höch-

sten Sieg des Tages und Freiburg und Bayern Hof trennten sich 2:2 unentschieden.

### 1. FC Pforzheim — 1. FC Bamberg 1:0 (1:0)

Die Pforzheimer Elf kam zu einem knappen, aber verdienten Sieg über die Namensvetter aus Bamberg. Mit den glatten Bodenverhältnissen fanden sich die Pforzheimer viel aber zurecht und schossen bereits in der 4. Minute durch Köbler ihr Siegestor. Daß es trotz guter Chancen zu keinem weiteren Treffer reichte, war das Verdienst von Torwart Bögelein, der als bester Mann des Platzes anzupreisen war.

## Diesmal schaffte es der Norden

Nord schlug Süd im Handball 9:7

Im Wiederholungsspiel um den deutschen Handballpokal gelang Norddeutschland am Sonntag in Wuppertal ein 9:7-(4:4) Erfolg über Süddeutschland, nachdem der erste Kampf am 12. November in Kassel 5:5 ausgegangen war. Ausschlaggebend für den jetzt vor 4000 Zuschauern errungenen Sieg war, daß der Hamburger Mittelstürmer Viock als 6. Stürmer fungierte. Den Süddeutschen fehlte ihr „Kopf“ Bernh. Kempa. Sie rannten sich immer wieder mit ihrem zu engen Innenspiel an der „Gummideckung“ des Nordens fest.

## Südwürttembergs Amateure auf dem Voermark

Beachtliche Erfolge / Nur Taillfingen kam unter die Räder

### VfL Schweningen — FV Zuffenhausen 2:0 (0:0)

Trotz der Schneedecke spielte der VfL gegen die Gäste aus Zuffenhausen wieder meist überlegen und bestätigte damit erneut seinen Formantrieb. Allerdings brauchte es gegen die stabile Abwehr der Gäste, die in Torhüter Münderer ihren besten Mann hatten, 48 Minuten bis Schimpfpenning zum 1:0 einschließen konnte. Die Chance eines Elfmeter-Strafstoßes wurde in der 37. Minute von Schweningen vergeben. Haller erhöhte dann in der 70. Minute zum längst fälligen 2:0.

### SG Untertürkheim — SpVgg Trossingen 1:1 (0:1)

Einem etwas überraschenden Ausgang nahm die Begegnung in Untertürkheim. In den ersten 20 Minuten des Spieles trängten die Gastgeber,

## Südwürttembergs Amateure auf dem Voermark

Beachtliche Erfolge / Nur Taillfingen kam unter die Räder

### VfL Schweningen — FV Zuffenhausen 2:0 (0:0)

Ihr übertrieben engmaschiges Kombinationspiel ließ sie jedoch bei dem harten Boden zu keinen Erfolgen kommen. Der Trossinger Drei-Männer-Sturm beschränkte sich auf Durchbrüche und erzielte in der 8. Minute durch einen 20-Meterschuß seines Linksaußen Arnd das erste Tor. In der zweiten Halbzeit spielten die Gäste 20 Minuten lang drückend überlegen. Ein in der 56. Minute gegen Trossingen verhängter Handelfmeter verhalf jedoch den Gastgebern zu einem 1:1 Unentschieden.

### Olympia Laupheim — VfL Sindelfingen 1:1 (0:0)

Mit dem VfL Sindelfingen stellte sich in Laupheim eine technisch gute und sehr schnelle Mannschaft vor. Besonders die beiden Flügel der Gäste zeigten in wiederholten Flankenläufen ihre Geföhlichkeit. Laupheims Stärke war jedoch die Hintermannschaft, der es gelang, beide Flügel der Gäste lahmzulegen. Während die Partie bei Halbzeit torlos war, gingen die Gäste in der 60. Minute durch Preuß in Führung. In der 70. Minute verwandelte Haaga einen Elfmeter und stellte damit den 1:1 Endstand her.

### SC Stuttgart — FC Taillfingen 7:1 (1:1)

Seinen Formanstieg stellte der Stuttgarter Sportclub beim gestrigen Spiel am Gutessee erneut unter Beweis. Während die Taillfinger Hintermannschaft in der ersten Halbzeit noch ein-

# Nugnießer eines Bürgerkrieges

Ein Vorgang, der sich immer wieder wiederholt

F. Sch. In der kleinen Hafenstadt Tetuan, in Spanisch-Marokko, schlug sich noch bis kurz vor Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges der deutsche Kaufmann Bernhardt mehr schlecht als recht durchs Leben. Die Geschäfte gingen weiß Gott nicht gut, und es wollte einfach nicht gelingen, ohne allzu große Mühe die nötigen Peseten zu verdienen, um sich das Leben so gestalten zu können, wie es Senor und Senora Bernhardt schon seit Jahr und Tag vorschwebte. Besonders der ehrgeizigen Dona behagte das Leben in dem kleinen Kolonialstädtchen Tetuan ganz und gar nicht, und wie oft träumte sie in ihren reichlich bemessenen Mußstunden von einem Leben großen Stills drüben in Sevilla, Madrid oder Barcelona. Wie oft sah sie sich in ihren Wunschträumen in einem eleganten Wagen sitzen und die prächtige Paseo de la Castellana hinabfahren, jene imponierende Prachtstraße Madrids, auf der sich Spaniens elegante Welt zu treffen pflegte. Sie sah sich in den eleganten Geschäften und Modeteliereinkäufen, sah sich bei Konzerten, im Theater und auf großen Gesellschaften. Aber ach — um solche Wunschträume realisieren zu können, benötigte man ja in erster Linie Geld. Viel Geld sogar. Viele Peseten, und die gerade fehlten leider Gottes allzu sehr.

Senor Bernhardt trank des öfteren am Tage, und natürlich vorwiegend und am liebsten bei abendlicher Kühle, seinen „cafe con leche“ im Café, und er ließ sich ebenso oft am Tage vom „limpia botas“ die zumeist ziemlich abgelaufenen Schuhe auf Hochglanz polieren. All das mag nach unserer Auffassung zwar ein Luxus sein, den man sich bei schlecht gehenden Geschäften nicht leisten sollte, aber — so etwas entsprach nun einmal genau der spanischen Auffassung, auch — oder besser gesagt — gerade bei schlechter Geschäftslage den Schein zu wahren, und im übrigen entsprach sein Tun auch der spanischen Gepflogenheit, laufende Geschäfte und die Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen im und beim Kaffee vorzunehmen. Senor Bernhardt sah und hörte auf diese Weise jedenfalls mehr als in den kahlen vier Wänden seines Büros, und seine Anpassung an die spanische Mentalität sollte sich noch für ihn und seine Frau als recht lohnend erweisen.

Seit der spanische Diktator Primo de Rivera von der politischen Bühne verschwand und das Zeitliche gesegnet hatte, ging es immer turbulenter zu in Spanien. Monarchisten standen gegen Carlisten und beide wieder gegen Sozialisten aller Schattierungen, einschließlich der Syndikalisten. Die schwerreichen Großgrundbesitzer und Granden dachten nicht einmal im Traum daran, den überaus schwer schuftenden, bienenfleißigen Kleinpächtern und Bauern Zins oder Pachtlerleichterung zu gewähren, geschweige denn, diesen armen Teufeln einen, wenn auch noch so kleinen Eigenbesitz zuzugestehen. Die Katalanen, die — nicht völlig zu Unrecht — behaupteten, die einzig wirklich Schaffenden in Industrie und Wirtschaft Spaniens zu sein, standen gegen das übrige Spanien, und hier ganz besonders gegen die Andalusier, die ihrer Meinung nach nur ständig Siesta hielten, während der Katalane im Schweiß seines Angesichts schuftete.

Diese gewissermaßen auseinanderstrebende Tendenz wirkte sich natürlich auch auf die militärischen Kreise aus, in denen bis in die höchsten Kreise hinein mit echt spanischer Leidenschaftlichkeit Politik vom unschuldvollsten Weiß bis zum finstersten und reaktionärsten Schwarz gemacht wurde. Eine einheitliche Ausrichtung dieser Kreise gegen Rot bestand zunächst nicht und konnte mit einiger Sicherheit nur von der Kolonialtruppe einschließlich der Morros und von der halb-militärischen „Guardia Civil“ erwartet werden, die etwa unserer Gendarmerie entsprach. Auf diese beiden Stützen baute dann Franco späterhin tatsächlich auch mehr, als auf Carlisten und Falange.

## Senor Bernhardt steigt ins Geschäft

Während in Barcelona, Madrid, Sevilla und den anderen größeren Städten der republikanische Gedanke vertreten und fest verankert schien, so daß man sogar bereits von einem „Roten Barcelona“ sprach, war das in Spanisch-Marokko, und hier vor allem in Tetuan, keineswegs der Fall. Hier war bereits Ende 1935 der Ausruf: „Viva Espana, avajo los rojos!“ (Hoch Spanien, nieder mit den Roten) nicht eben selten. Und dieser Kampfruf sollte einige Monate später ganz allgemein werden, als von Marokko aus der Bürgerkrieg seinen Anfang nahm und von dort aus auf das Mutterland übertragen wurde.

## Gonderbare Welt

### Ehebruch

Bei den Mois, einem Nomadenvolk, das noch heute in den Bergländern Indochinas unter seinen alten Sitten und Stammesgesetzen lebt, wird der Ehebruch sehr streng bestraft — aber nur, wenn der Ehebruch von einer Frau begangen wurde! Beim ersten Vergehen der Frau bestraft man den Verführer, läßt sich die Frau ein zweites Mal auf einen Ehebruch ein, muß sie die Strafe erdulden. Beim dritten Male aber trifft die Strafe den Ehemann — weil er nicht besser auf seine Frau achtgab!

### Scheidung

Wenn sich auf der westindischen Insel Barbados ein Eingeborenen-Ehepaar scheiden läßt, wird der gesamte Besitz in zwei genau gleiche Teile geteilt — sogar das Haus der Familie. Mit Beil und Säge zertrennt man die Hütte vom Dach bis zum Fußboden, und die geschiedene Frau nimmt ihre Hälfte mit, um sie an einem anderem Platz aufzustellen. Die einzelnen Häuserhälften werden auf der offenen Seite mit Brettern zugedockt, und man nennt diese seltsamen Baulichkeiten dann allgemein „geschiedene“ Häuser. Erst bei einer neuen Verheiratung dürfen der Mann oder die Frau ihr Haus wieder ergänzen.

Jetzt war für den sehr ehrenwerten Senor Bernhardt die Gelegenheit seines Lebens gekommen. Die Chance, auf die er mit seiner Frau schon seit Jahren gewartet hatte. Sie auszunutzen war er sofort fest entschlossen. Bürgerkrieg bedeutete zwar, sich gegenseitig die Schädel einzuschlagen und das war selbstverständlich nichts für ihn. Das mochten andere und Dummere tun. Bürgerkrieg bedeutete aber auch Bedarf an Waffen, Munition, Flugzeugen, Nachrichtenmaterial und tausend andere Sachen mehr, an deren Beschaffung oder Herbeischaffung sich fast mühelos eine Menge Geld verdienen ließ, ohne ein Risiko auf Leib und Leben einzugehen. Es hieß sich nur geschickt einschalten. Diese Einschaltung ins große Geschäft war überraschenderweise viel einfacher, als er selbst anfangs geglaubt hatte, weil Berlin und Rom gleich zu Beginn des Bürgerkrieges bereit waren, auf der iberischen Halbinsel die Karten kräftig mitzumischen. Da man in Berlin sowohl als auch in Rom zunächst sehr darauf bedacht war, wenigstens den Schein einer Nichteinmischung zu wahren, paßte es doch ausgezeichnet, wenn alle Lieferungen an Kriegsgerät und alle zugewiesenen Gegenlieferungen an Kupfererzen, Quecksilber, Olivenöl usw. als normale Handelsware deklariert über eine spanische Export- oder Importfirma liefen.

„War dafür die Firma „HISMA LTDA Carranza & Bernhardt Tetuan/Sevilla“ nicht geradezu wie geschaffen? Jawohl, sie war wie geschaffen für das Geschäft und florirte mit der Zeit immer besser, je günstiger sich der Verlauf des Bürgerkrieges für Franco gestaltete. Ganze Dampferladungen an Kriegsmaterial aller Art und den dazu gehörigen deutschen und italienischen Truppen wurden in Sevilla und Huelva an Land gebracht und durch Carranza & Bernhardt gemanagt. Auf die Heimreise nahmen die Schiffe gleich den Gegenwert an Kupfererzen mit, das die Kumpels der Kupfergruben um Huelva im Schweiß ihres Angesichts aus der Erde holen mußten. Manager auch hier natürlich und vorwiegend Carranza & Bernhardt, die so mühelos Gewinn auf Gewinn häufen konnten.

## Auch die Dona in ihrem Element

Die Hauptgeschäftsleitung der Firma war inzwischen längst nach Sevilla verlegt worden, und für Senor und Senora Bernhardt brachen herrliche Zeiten an. Als äußerer Rahmen war dem Ehepaar das feudale Sevillaner Hotel „Christiana“ gerade recht, in dessen pompöser großer Halle sie stunden- und nächtelang in bequemen und schweren Klubsesseln saßen, um mit maßgeblichen spanischen, deutschen und italienischen oder überhaupt mit den Leuten zu verhandeln, die mit ins Geschäft einsteigen wollten, und die etwas zu bieten hatten. Die schwierigen Fälle hierbei wurden nicht selten, und dann mit wahrer Eleganz, von Senora Bernhardt bearbeitet, die von bestrickender Liebenswürdigkeit und einem unbestreitbaren Charme gegenüber Männern sein konnte, die für das Geschäft wichtig, aber vom Senor selbst dafür nicht gewonnen werden konnten. Man war sich damals mitunter nicht klar, ob eigentlich Bernhardt oder dessen Frau die Seele vom Geschäft war. Vom Kompagnon Carranza ganz zu schweigen.

Wer die beiden von Tetuan her kannte, erkannte sie in Sevilla kaum noch wieder. Von Bernhards abgelaufenem Schuhzeug war

nichts mehr zu sehen. Er besaß dieses nun untadelig und in allen Schattierungen, nebst Oberhemden aller Farben mit dazu passenden Krawatten, und diverse blütenweiße Anzüge. Die Dona glänzte neben ihm in den herrlichsten Garderoben, um die sie manch Filmdiva hätte beneiden können.

Während sich im Verlauf des Bürgerkrieges an den Fronten von Terruel, Segovia, Oviedo, Madrid usw. die spanischen Brüder mit und ohne fremde Hilfe, gegenseitig massakrierten und die Schädel einschlugen, spanische Städte und Dörfer in Rauch und Asche aufgingen, machten Carranza & Bernhardt glänzende Etappengeschäfte. Sie machten in sogenannter nationaler Solidarität und dachten selbst natürlich nicht im Traum daran, sich die Front einmal aus alternativer Nähe anzusehen. Wozu auch? Dort war es gefährlich und dort konnte man lediglich arme Teufel oder jene Sorten von Idealisten kennenlernen, die alles einer Sache wegen tun ohne auf einen persönlichen Vorteil bedacht zu sein. Waren das nicht hoffnungslose Narren? Wenn man nicht auf seinen eigenen Vorteil bedacht gewesen wäre, säße man dann nicht heute noch als armer Schlucker drüben in Tetuan?

## Nach allen Seiten gesichert

Selt dem auch für sie gewonnenen Bürgerkrieg residieren Senor und Senora Bernhardt natürlich vorwiegend und am liebsten in Madrid. Der Stadt ihrer Sehnsuchtsstränge aus der ärmlichen Tetuaner Zeit, an die sie nur ungern erinnert werden möchten. Während des letzten Weltkrieges blühte der Weizen für Bernhardt natürlich wiederum üppig und der bereits reiche Mann wurde noch reicher. Er besaß die besten Verbindungen im In- und Ausland, die jeden Eventualfall einkalkulierten und die es ihm nicht zuletzt gestatteten, sich rechtzeitig „abzusetzen“. Daß er dabei wiederum aufs richtige Pferd gesetzt hatte, sollte sich bald wiederum erweisen. Kurz vor Beginn des Krieges wurde so mancher brave Deutsche, der sich um Spanien zweifellos verdienter gemacht hatte als Senor Bernhardt, auf Verlangen der Alliierten von den Spaniern auf eine schwarze Liste

## Der „verratene Verräter

„Goldfibel Nr. 2“ blutdürstiger als Giuliano  
Von unserem Mailänder C. G. M.-Korrespondenten

ROM, Mitte Dezember. Der am 5. Juli 1950 zu Castelvetrano erschossene Bandit oder Brigant Giuliano Salvatore ist eine zu bekannte Person gewesen als daß mit seinem Tod der „Fall Giuliano“ ein Ende gefunden hätte. Ueber die Art des „Halali“ dieser großen Verbrecherjagd, bei der zeitweise 2000 Karabinieri eingesetzt waren, debattiert Italien seit fünf Monaten. Mit der Gefangennahme der „Goldfibel Nr. 2“, Gaspare Pisciotta, ist die Möglichkeit gegeben, endgültig die Wahrheit über das Ende seines Chefs zu erfahren. Vorausgesetzt, daß der lange, elegante und blutdürstige Pisciotta reden will, bis jetzt schweigt er sich „verachtungsvoll“ aus.

Es gibt Menschen, die Pisciotta sicherlich in Deutschland kennengelernt haben, als er in einem KZ saß. Lungenkrank kam er nach Italien zurück und schloß sich Giuliano an. Er war der zweite Kommandant der Bande, nicht hübsch wie sein Chef, dafür aber um so blutdürstiger. Als unfehlbarem Schützen ist ihm sicherlich auch der Mord an dem Polizeibeamten Cannae zuzuschreiben, den er vor

## Naht nach vor

### Amerika revolutioniert die Strumpfmode

Wenn eine so maßgebende Persönlichkeit wie Jacques Fath, der Pariser Modekönig, sich mit seinem Urteil vorsichtig zurückhält, darf die Nachricht von einer Revolution in der Strumpfmode in Amerika nicht leicht genommen werden. Dort ist vor kurzem der Strumpf mit der Naht nach vorn lanciert worden, und seit die Stars der Television ihn bei den Vorführungen im Fernsehender so selbstverständlich zur Schau tragen, folgen Millionen amerikanischer Frauen gehorsam dem Beispiel nach. Die neue Mode ist weniger einem bizarren Einfall als vielmehr ernsthaften wirtschaftlichen Erwägungen zuzuschreiben. Nach einer beispiellosen Verkaufsjunktur zu Beginn der Korea-Krise leidet die amerikanische Strumpfindustrie jetzt unter schweren Absatzrückgängen. Die Verkaufspsychologen hatten sofort ein Gegenmittel bei der Hand: das Aussehen der Ware verändern, heißt den Käuferinnen wieder Lust machen. Ein zweiter Grund wurde von den Frauen selbst geliefert: sie beklagten sich immer wieder, daß sich die Naht hinten jeder Kontrolle entziehe, sich manchmal nach rechts, manchmal nach links verschiebe und so unordentlich und unelegant wirke. Damit erpad sich als einzige Möglichkeit, die Naht nach vorn zu verlegen.

gesetzt, später ausgewiesen bzw. an die Alliierten ausgeliefert. Deutsches Vermögen und im deutschen Besitz befindliche Werke wurden beschlagnahmt oder kurz enteignet. Aber — von all dem passierte Senor Bernhardt natürlich nichts. Er stand weder auf der schwarzen Liste, noch wurde er enteignet. Die meisten Deutschen in Spanien sind arme Schlucker geworden, die sich schlecht und recht durchzuschlagen bemühen. Eine große Ausnahme bildet natürlich Senor Bernhardt, dem es heute eher noch besser geht als je zuvor. Ist er doch längst zum Freund auch mit den an Spanien sehr interessierten amerikanischen Kriegen. Und wenn das nicht wieder die Aussicht auf weitere toffröhre Geschäfte mit sich bringen würde, müßte es doch mit dem Teufel zugehen, und der ist nun einmal auf dieser Welt auf der Seite der Großschieber und Kriegsgewinnler.

## Der „verratene Verräter

„Goldfibel Nr. 2“ blutdürstiger als Giuliano  
Von unserem Mailänder C. G. M.-Korrespondenten

kurzem — am 28. November — mit der MP. zusammenschloß, als er mit dem anderen „großen Ueberlebenden“ der Bande, Passatempo, gestellt worden war. Pisciotta trug wie Giuliano die aus der Schweiz importierte Goldfibel aus reinem Gold, auf der sich ein springender Löwe auf blauem Feld befindet. Von ihm geht die Sage, daß er sich stets für Härte da einsetzte, wo Giuliano einmal milde sein wollte. Die zahllosen Morde, die er sich hat zuschulden kommen lassen, können nicht aufgeführt werden, da Giuliano berühmt-berühmter war. Dem Chef also stets alle Morde zugeschrieben wurden.

## Polizeijagd

400 Polizeibeamte und Karabinieri traten zur Jagd im Bezirk von Montelepre an, als ihnen bekannt wurde, daß Pisciotta und Passatempo dort verborgen waren. Wie schwer eine Polizeiaktion in diesem Gebiet ist, geht aus der Feststellung hervor, daß die Postbeamtin von Montelepre die Verlobte des Pisciotta und somit Spionin der Bande war. Und doch ist Pisciotta verraten worden. Die Polizei muß sich auf V-Leute stützen, die diesmal aus der Bevölkerung Unterstützung erhielten. Im Hause der Familie Pisciotta fand ein Tauffest statt, eine Schar Agenten besetzte es blitzschnell, nahm Festnahmen vor und fand 30 Bekleidungsstücke der „zweiten Goldfibel“. Wo mag der Bandit sitzen, fragten sich die Agenten. 48 Stunden blieben alle „Festteilnehmer“ blockiert, aber kein Bandit war zu spüren. Bewacher und Bewachte fielen fast vor Müdigkeit tot um, da hörte einer der Beamten am Erdboden ein Geräusch. Es wurde alles noch einmal durchsucht, und schließlich entdeckte man unter Heu ein zwei Meter tiefes Erdloch, in dem der elegante „Gasparone“ saß, der in die Augen von vier Polizeibeamten und seiner Mutter sah. Angesichts der zahlreichen auf ihn gerichteten Waffen zog er es vor, seinen Colt — wie in einem Film — mit dem Lauf in der Hand zu übergeben...

## Die „Schande“ im Mittelpunkt

Ganz Sizilien erbebt bei der Nachricht der Festnahme, denn ganz Sizilien glaubt, daß Pisciotta seinen Chef im Schlaf erschossen und dafür einen polizeilichen Geleitschein plus 20 Millionen Lire erlitten hat. Die Festnahme des gefährlichen Banditen hat diese Version demontiert. Aber für die Sizilianer bleibt die „Schande“ bestehen. Sie bezieht sich auf die Tatsache, daß ein Mann — auch wenn er ein Verbrecher — im Schlaf von Vertrauten erschossen werden kann.

In der großen Zeitschrift „Europeo“ hatte die Mutter Giulianos den Vetter ihres toten Sohnes angeklagt den „ehrlosen Akt“ vollbracht zu haben, und die öffentliche Meinung war hier auf Seiten der Mutter. Pisciotta sah sich von zwei Seiten eingekesselt: von der Polizei und von seinen Landsleuten. Seine Verhaftung wird ihm wohl aus diesem Grunde nicht ganz unangenehm sein. Das Endurteil über diese mysteriöse Angelegenheit wird aber bei dem Riesenprozeß gegen die Ueberlebenden der Bande im nächsten Jahr in Viterbo zu fällen sein. Die Polizei hat im Juli erklärt, daß Giuliano durch „amtliche Kugeln“ seinen Tod fand. In Sizilien glaubt dies heute keiner. Obwohl der Fang Pisciottas die amtliche Verlautbarung unterstreicht. Aber der Fall Giuliano ist bereits durch den Volksmund in den Bereich der sizilianischen Bänkelsänger übergegangen. Und diese singen so, wie das Volk denkt.

## Bester Wein aus Edelfäule

Weshalb ist „Trockenbeeren-Auslese“ so teuer?

Die immer wieder aufgetischte Behauptung, der beste Weinkeller könne mit verbundenen Augen nicht mehr kalten Kaffee von Weißwein unterscheiden, darf wie die Anekdote vom „Seilstrick“ der indischen Fakire in das Reich der Fabel verwiesen werden. Sie wird den Feinschmeckern nicht gerecht, die — wenn sie nur wenige Tropfen des Rebensaftes über die Zunge rieseln lassen — einen Wein genau nach Herkunft, Lage und Jahrgang und mit der Angabe, ob es sich um Auslese oder Spätlese handelt, bestimmen können.

Zu Hause sind diese Wissenschaftler des Weines eigentlich nur dort, wo die Trauben reifen und der Rebstock grünt: an Rhein und Mosel, Saar und Ruwer, Neckar, Nahe und Donau. Denn nur sie ermassen die klingenden Geschmacksbezeichnungen „stahlig“, „mollig“, „glatt“, „elegant“ und „charaktervoll“ ganz. Sie unterscheiden mit der Nase die „Blume“, die alle wirksamen flüchtigen Stoffe umfaßt, den „Körper“ der gebundenen Stoffe, der durch die Kefle rinnt, und das „Buket“, das nur durch Geruch und Geschmack zugleich gekostet wird.

Sie prüfen den Wein hinten und vorn im Munde, mit Zunge, Gaumen und Lippen. Das taten sie schon, bevor die Mediziner entdeckten, daß einzelne Nervenfasern, jede mit ihrer besonderen Aufgabe, sich an den Nuancen zwischen süß, sauer, bitter und mild ergötzen. Für sie darf die Rotweinsäure nicht wesentlich unter Zimmertemperatur, bestimmt nicht unter 15 Grad liegen, der Weißwein bis höchstens 10 Grad abkühlen. Der Eiskühler richtet daher zumeist mehr Unheil als Segen an.

Auch die Augen dürfen bei der Probe mitschauen, ob der Göttertrank „fertig“ ist oder noch lagern muß. Grün schimmert der Moselwein, golden der Wein vom Rhein. Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten, und doch gibt es viele Experten, die von einer Nachkriegsverwilderung sprechen, in der „deutsche Männer“ einen tiefen Pfälzerwein zugunsten des angeblich nur Frauen eingehenden Haut-Sauternes verschmähen. Das sind die Patrioten des Gaumens, die in Fehde liegen mit den durstigen Kosmopoliten, die gen Burgund und Bordeaux ein verheißungsvolles Rot im

Pokal schimmern sehen. Sonst aber herrscht Eintracht zwischen den Stammgästen des Gottes Bacchus — von der lombardischen Osteria bis zur Pfälzer Schoppenstube.

Für ihre Zufriedenheit sorgt der Küfer, der beim „Verschnitt“ verschiedene Weine, etwa einen „körperlosen, flachen“ und einen „vollen, würzigen“, vermischt. Das ist keine „Panterscherei“, ebensowenig wie das Verbessern eines sauren Rebensaftes von sonnenerhellen Hügeln mit Zucker. Naturrein muß also ein guter Wein nicht unbedingt sein, um einer Tafelrunde zu gefallen. Erste Klasse dagegen vertritt immer das Etikett „Trockenbeeren-Auslese“ aus edelfaulen und schon rosinenartig eingeschrumpften Beeren. Der hohe Preis ist dann gerecht. Für ihn arbeiten hundert Winzerinnen 2 Wochen von morgens bis abends, um Trauben für 300 Liter Most einzusammeln. Für Edelweine folgt dann eine Pfäflerung von vier bis acht Jahren!

Im „Chambre separée“ denkt das selige Operettenpaar vor seinen schlanken Kelchen kaum an die schwere Arbeit der Weinbauern. Dazu gehört schon die Bedächtigkeit eines alten Kanzleirates. Dieser wird auch darauf achten, daß keine farbigen oder formlosen Gläser verwendet werden, daß Umgebung, Raum und Zechgenossen zu den Weinen passen. Findet er nicht das, was er sucht, so wird er lieber versonnen in einen der alten Keller hinabsteigen, in denen keine Temperaturschwankungen drohen. Flaschen sollen hier liegend gelagert werden, damit der feucht bleibende Pfropfen luftdicht abschließt.

Wer nun das beste und sachkundigste Rezept für Weintrinker erwerben will, der greife zu dem prächtigen „Fremdenführer“ von Hermann Jung, „Wenn man beim sitzt“ (Carl Lange-Verlag, Duisburg-Oberhausen, 12 DM), der auch dem Kenner auf seinen 290 blütenweißen Seiten mit mehr als 300 Illustrationen eine Liebhaberei von der Poesie bis zur Etikettenkunde nahebringt. In den gleichen Rahmen gehören „Umgang mit Wein“ von Karl Ludwig Weirauch (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 4,80 DM), ein köstliches Bändchen mit launigem Text und ansprechenden Zeichnungen, und die nett und bunt aufgemachte „Weinfibel“ (herausgegeben von der Deutschen Weinwerbung, Oppenheim-Rhein, 2,80 DM).

